



## Bericht zur Evaluation des Projekts „KulturCamp – KulturWERTE erleben“

Susanne Doblinger

Pippa Gschwind

Referat Wissenschaftliche Begleitungen, Evaluationen  
und empirische Erhebungen

24. Mai 2018

Erarbeitet im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus,  
Wissenschaft und Kunst

**Herausgeber:**

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung

**Anschrift:**

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung

Grundsatzabteilung

Referat Wissenschaftliche Begleitungen, Evaluationen und empirische Erhebungen

Susanne Doblinger

Pippa Gschwind

Schellingstr. 155

80797 München

Tel.: 089 2170-2465

Tel.: 089 2170-2255

Internet: [www.isb.bayern.de](http://www.isb.bayern.de)

E-Mail: [susanne.doblinger@isb.bayern.de](mailto:susanne.doblinger@isb.bayern.de)

E-Mail: [pippa.gschwind@isb.bayern.de](mailto:pippa.gschwind@isb.bayern.de)

# Inhaltsverzeichnis

---

<b>1</b>	<b>Das Wichtigste in Kürze</b> .....	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Konzeption des Projekts</b> .....	<b>7</b>
<b>3</b>	<b>Konzeption der Evaluation</b> .....	<b>10</b>
<b>4</b>	<b>Stichprobe</b> .....	<b>11</b>
<b>5</b>	<b>Ergebnisse der Evaluation</b> .....	<b>12</b>
5.1	Befragung der Begleitpersonen .....	12
5.1.1	Bedeutung der einzelnen Projektziele und Zielerreichung .....	12
5.1.2	Übertragbarkeit des Projektkonzepts .....	15
5.1.3	Kooperation der Projektbeteiligten untereinander .....	17
5.1.4	Zufriedenheit mit dem KulturCamp .....	18
5.2	Befragung der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler .....	20
5.2.1	Interesse an Kultur und Ausübung von kulturellen Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler im Alltag vor der Teilnahme am KulturCamp (Prä) .....	20
5.2.2	Selbstwertgefühl, allgemeine Selbstwirksamkeitserwartung und Lebenszufriedenheit der Schülerinnen und Schüler vor der Teilnahme am KulturCamp (Prä).....	24
5.2.3	Gründe für die Teilnahme am KulturCamp (Prä).....	26
5.2.4	Erwartungen und Wünsche bezüglich der Teilnahme am KulturCamp (Prä)....	27
5.2.5	Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler mit dem KulturCamp (Post) .....	28
5.2.6	Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler mit den Angeboten im KulturCamp (Post) .....	30
5.2.7	Veränderungen im Interesse der Schülerinnen und Schüler an Kultur und dem Wunsch nach kulturellen Aktivitäten in der Freizeit nach der Teilnahme am KulturCamp (Post) .....	34
5.2.8	Veränderungen in Selbstkonzept, Selbstwirksamkeit und Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler nach der Teilnahme am KulturCamp (Post).....	39
<b>6</b>	<b>Fazit</b> .....	<b>42</b>
	<b>Anhang</b> .....	<b>44</b>
	Anhang A: Grafiken .....	44
	Anhang B: Wertvolle Aspekte der KulturCamps sowie Verbesserungspotenzial.....	46
	Anhang C: Gründe für die Teilnahme an den Angeboten der KulturCamps Nürnberg und Passau .....	47
	Anhang D: Inferenzstatistische Analysen.....	49
	<b>Literatur</b> .....	<b>54</b>

# 1 Das Wichtigste in Kürze

---

Das Projekt *KulturCamp – KulturWERTE erleben* ermöglicht Jugendlichen, sich in einer einwöchigen Veranstaltung mithilfe verschiedener kultureller Angebote künstlerisch und kreativ auszuprobieren. Im Rahmen der vorliegenden Evaluation wurden Daten von Begleitpersonen und teilnehmenden Jugendlichen der Ferienfreizeit in der Jugendherberge Nürnberg sowie der Schulwoche in der Jugendherberge Passau erhoben.

Obwohl sich die Rahmenbedingungen beider KulturCamps z. B. hinsichtlich der Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer, des Betreuerteams oder der örtlichen Voraussetzungen voneinander unterschieden, verfolgten die KulturCamps annähernd die gleichen Ziele. Als besonders wichtige Ziele wurden von den Projektleiterinnen dabei vor allem das Erleben des Werts und der Bedeutung von Kultur, das Lernen und Entdecken durch selbstgesteuerte Aktivitäten, das Schaffen von Zugängen und Wecken von Neugier, das Erfahren von Gemeinschaft sowie das Bieten eines Forums für den kulturellen und sozialen Austausch von Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft genannt. Nach Auskunft der Befragten wurden alle Ziele „eher“ bis „voll und ganz“ erreicht. Als wichtigstes Ziel für die Multiplikation des Projekts wurde von den Projektleiterinnen die Bewertung und Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts des Projekts angegeben. Auch dieses Ziel scheint „eher“ bis „voll und ganz“ erreicht worden zu sein.

Nach Einschätzung der Projektleiterinnen, der Künstlerinnen und Künstler sowie der Teamerinnen und Lehrkräfte spielt es für die Übertragbarkeit des Projekts die zentralste Rolle, die entsprechenden Rahmenbedingungen für die Durchführung eines KulturCamps zu schaffen. Die größte Bedeutung wird dabei einem eigenen Raum für Zusammenkünfte der Schülergruppe, einer engen Koordination der Betreuenden, eigenen Arbeitsräumen für die Künstlerinnen und Künstler und einem finanziell erschwinglichen Rahmen für die Schülerinnen und Schüler beigemessen.

Wie die Befragung zeigt, kooperierten alle beteiligten Begleitpersonen der beiden KulturCamps sehr eng miteinander. Die stärkste Vernetzung gaben die beiden Projektleiterinnen an, die mit nahezu allen am Projekt beteiligten Personen „eher“ bis „sehr“ intensiv zusammenarbeiteten.

Die Begleitpersonen beider KulturCamps sind mit der Veranstaltung insgesamt zufrieden. Am besten wurde die Zusammenarbeit der Begleitpersonen vor Ort bewertet. Jedoch waren die Begleitpersonen auch mit den übrigen Aspekten im Durchschnitt „eher“ bis „sehr“ zufrieden.

Ein Vergleich der demografischen Angaben der Schülerinnen und Schüler der KulturCamps in Nürnberg und Passau zeigt zunächst, dass die beiden KulturCamps von zwei sehr verschiedenen Schüler(innen)gruppen besucht wurden.

Die Befragung macht deutlich, dass beide KulturCamps dabei von Schülerinnen und Schülern besucht wurden, die bereits vor der Teilnahme an den Kursangeboten großes Interesse an kulturellen Aktivitäten zeigten. Insbesondere das Interesse für Musik war stark ausgeprägt. Auch die Aussage „Für mich ist Kultur wichtig“ fand bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern beider KulturCamps hohe Zustimmung. Demgegenüber scheinen die Schülerinnen und Schüler in ihrer Freizeit im Durchschnitt eher selten kulturellen Aktivitäten nachzugehen. Dies bezieht sich einerseits auf kulturbezogene Hobbys wie z. B. Singen, Malen oder Tanzen sowie

andererseits auf kulturelle Veranstaltungen wie z. B. Konzert-, Theater- oder Museumsbesuche. Der Wunsch, in der Freizeit kulturellen Aktivitäten nachzugehen, war für die Bereiche Musik und Tanz am stärksten ausgeprägt. Die Einschätzungen der Teilnehmenden des KulturCamps in Nürnberg sind denen der Teilnehmenden in Passau im Allgemeinen relativ ähnlich. Dennoch scheinen sich die Schülerinnen und Schüler des KulturCamps in Passau noch etwas stärker für kulturelle Aktivitäten zu interessieren und in ihrem Alltag etwas weniger kulturelle Veranstaltungen zu besuchen als die Schülerinnen und Schüler des KulturCamps in Nürnberg.

Das eigene Selbstwertgefühl sowie die allgemeine Selbstwirksamkeitserwartung wurden von den Schülerinnen und Schülern des KulturCamps sowohl in Nürnberg als auch in Passau im Durchschnitt recht positiv eingeschätzt. Auch die Zufriedenheit mit der Schule und der Freizeit sowie die allgemeine Lebenszufriedenheit waren insgesamt positiv ausgeprägt.

Die Schülerinnen und Schüler zeigten sich sowohl mit dem KulturCamp in Nürnberg als auch mit dem KulturCamp in Passau sehr zufrieden. Die Frage „Haben sich deine Erwartungen an das KulturCamp erfüllt?“ wurde von rund 93 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Nürnberg sowie von rund 86 Prozent der Teilnehmenden in Passau bejaht. Auch mit der Jugendherberge, den Räumlichkeiten, den Kursangeboten, der Teilnehmerzahl und der Dauer des KulturCamps waren die Schülerinnen und Schüler im Durchschnitt zufrieden. Die Zufriedenheit mit den Angeboten in beiden KulturCamps war ebenfalls hoch. Am wichtigsten war den Schülerinnen und Schülern, im KulturCamp etwas Neues zu lernen und kreativ zu sein. Der überwiegenden Mehrheit der Schülerinnen und Schüler beider KulturCamps ist es gelungen, im KulturCamp neue Freunde zu finden. Insbesondere für Tanz und Musik wollen die Schülerinnen und Schüler in ihrer Freizeit in Zukunft mehr Zeit verwenden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des KulturCamps in Nürnberg geben dabei durchschnittlich etwas stärkere Pläne an, in ihrer Freizeit auch in Zukunft häufiger kulturellen Aktivitäten nachzugehen, als die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des KulturCamps in Passau.

Das Interesse der Schülerinnen und Schüler an den kulturellen Aktivitäten konnte durch das jeweilige Kursangebot im KulturCamp deutlich gesteigert werden. Insbesondere das Interesse an Tanz zeigte bei den Schülerinnen und Schülern der KulturCamps, die am Angebot Tanz teilgenommen hatten, einen starken Anstieg. Ähnlich positiv entwickelte sich auch das Interesse der Schülerinnen und Schüler an Theater. Auch das Interesse der Schülerinnen und Schüler an Musik und Kunst zeigte nach ihrer Teilnahme an den Kursangeboten Musik bzw. Malen und Museumsbesuch einen Anstieg, der jedoch unter anderem aufgrund bereits hoher Ausgangswerte etwas geringer ausfiel. In allen Bereichen kultureller Aktivität wurde das Interesse durch die Schülerinnen und Schüler nach ihrer Teilnahme am jeweiligen Kursangebot im Durchschnitt als „eher groß“ bis „groß“ eingeschätzt. Auch der Wunsch, den kulturellen Aktivitäten in der Freizeit nachzugehen, stieg für beinahe alle kulturellen Bereiche nach der Teilnahme am entsprechenden Kursangebot an. Der Wunsch, in der Freizeit ins Museum oder in eine Kunstaussstellung zu gehen, stellt dabei die einzige Ausnahme dar. Der stärkste Anstieg ergab sich für den Wunsch, in der Freizeit zu malen oder zu basteln für die Schülerinnen und Schüler, die am Angebot Malen teilgenommen hatten.

Dagegen gibt es keine Hinweise darauf, dass sich die Teilnahme am KulturCamp förderlich auf das Selbstkonzept, die Selbstwirksamkeitserwartung oder die Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Lebensbereichen auswirkte. Gegenteilig wurde in allen Bereichen sogar eine Abnahme in der Einschätzung der Schülerinnen und Schüler nach ihrer Teilnahme an der KulturCamp-Woche festgestellt. Diese scheint mit der Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler mit dem KulturCamp und den dort angebotenen Kursen in Verbindung zu stehen, wonach die Abnahme umso stärker ausfiel, je weniger zufrieden die Schülerinnen und Schüler mit der KulturCamp-Woche waren.

## 2 Konzeption des Projekts

---

Das Projekt *KulturCamp – KulturWERTE erleben* gibt Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit und ohne Fluchterfahrung die Möglichkeit, Kultur als gesellschaftlichen Wert zu erforschen und sich mit eigenen Werthaltungen auseinanderzusetzen. Junge Menschen, die in ihrem Alltag nur selten kulturelle Erfahrungen machen können, sollen in den einwöchigen KulturCamps die Möglichkeit erhalten, sich frei und kreativ künstlerisch auszuprobieren. Zentral ist dabei das Experimentieren mit verschiedenen künstlerischen Ausdrucksweisen in einem möglichst freien und dennoch professionell angeleiteten Rahmen, vor dem Hintergrund eines flexiblen pädagogischen Konzepts.

Das Projekt wurde vom Deutschen Jugendherbergswerk, Landesverband Bayern e. V. und der Landesvereinigung Kulturelle Bildung Bayern e. V. sowie weiteren Partnern durchgeführt. Es wird gefördert von der Stiftung Wertebündnis Bayern. Die Umsetzung der Ferienfreizeiten wurde durch Fördermittel des Bundesprogramms „Bündnisse für Bildung - Kultur macht stark“ ermöglicht. Es hat Anfang des Jahres 2015 begonnen und lief bis Ende des Jahres 2017. In diesem Zeitraum wurde das Konzept für die KulturCamps im Rahmen von zwei Konzeptionsworkshops gemeinsam mit Jugendlichen erarbeitet und anschließend finalisiert. In den Jahren 2016 und 2017 wurden vier verschiedene KulturCamps an vier unterschiedlichen Projektstandorten und mit jeweils etwas unterschiedlichen Formaten und teilweise unterschiedlichen Zielgruppen realisiert. Diese Formatvielfalt wurde bewusst gewählt, um das Projektkonzept zu erproben und ein übertragbares Konzept zu erarbeiten, das an die Bedingungen des jeweiligen Projektstandorts angepasst werden kann. Die folgenden KulturCamps wurden realisiert:

- Schulwoche in der Mittelschule an der Blumenauer Straße in München: 24 Schülerinnen und Schüler zwischen 13 und 17 Jahren nahmen teil. In der Gruppe waren Jugendliche aus vier verschiedenen Klassen der Jahrgangsstufe 8 (zwei reguläre Klassen, eine Klasse des M-Zweigs und eine Ü-Klasse). Das KulturCamp fand während der Schulzeiten im Juni 2016 in der Schule statt und war in den schulischen Tagesablauf eingebunden. Den Schülerinnen und Schülern standen Expertinnen und Experten aus den Bereichen Medien, Theater sowie bildende Kunst/Bildhauerei zur Seite. Jede Expertin bzw. jeder Experte wurde von je einer Teamerin unterstützt.
- Ferienfreizeit in der Jugendherberge Bad Tölz: 27 Teilnehmende zwischen 12 und 17 Jahren. Mehr als die Hälfte der Jugendlichen hatte eigene Fluchterfahrungen. Das KulturCamp fand in den Herbstferien 2016 statt. Die Teilnehmenden kannten sich zu Beginn des KulturCamps untereinander nicht. Ihnen standen Expertinnen und Experten aus den Bereichen Musik, bildende Kunst/Malerei sowie Medien zur Seite. Die Expert/innen wurden von einer Teamerin unterstützt. Im Unterschied zur Schulwoche konnten die Angebote des KulturCamps auf den gesamten Tag verteilt werden. Die Jugendlichen konnten zudem an einem Abendprogramm teilnehmen, das rege wahrgenommen wurde.
- Ferienfreizeit Jugendherberge Nürnberg: 34 Teilnehmende zwischen 12 und 17 Jahren, wovon ein Teil bereits an der Ferienfreizeit in Bad Tölz teilgenommen hatte. Einige

der Jugendlichen kannten sich somit und waren mit dem Konzept vertraut. Andere nahmen zum ersten Mal teil. Das KulturCamp fand in den Osterferien 2017 statt. Fast 90 Prozent der Teilnehmenden hatte Fluchterfahrung. Gemeinsam mit drei Expertinnen und Experten konnten die Jugendlichen sich in den Bereichen Tanz, Theater und Konzeptkunst ausprobieren.

- Schulwoche Jugendherberge Passau: Das vierte KulturCamp stellte eine Kooperation zwischen dem Projekt *KulturCamp – KulturWERTE erleben* und dem Beruflichen Schulzentrum Mühldorf am Inn dar. Es nahmen 26 junge Erwachsene verschiedener Klassen und Jahrgangsstufen zwischen 17 und 24 Jahren teil. Im Unterschied zum ersten KulturCamp (Schulwoche München), kamen die Teilnehmenden zwar alle aus der gleichen Schule, verbrachten jedoch vier Tage gemeinsam in der Jugendherberge in Passau. Die Abschlussveranstaltung fand in der Schule statt. In diesem KulturCamp standen den Jugendlichen drei Experten aus den Bereichen bildende Kunst, Musik sowie Tanz/Theater zur Verfügung.

Die Evaluation des Projekts bezieht sich auf das dritte und vierte KulturCamp.

Das Projekt ist so konzipiert, dass es gemäß den Gegebenheiten vor Ort an den jeweiligen Projektstandort angepasst werden soll und kann, sodass die vorhandenen Ressourcen optimal genutzt werden können. Im Wesentlichen ist es folgendermaßen konzipiert: Die Teilnehmenden kommen im KulturCamp an und lernen sich zunächst kennen. Sie werden von einem oder zwei Projektverantwortlichen, den ihnen zur Seite stehenden Expertinnen und Experten aus den einzelnen Kunstsparten sowie einem oder mehreren Betreuerinnen und Betreuern in Empfang genommen. Letztgenannte kümmern sich um die Gesamtgruppe und sind vor allem in der Zeit aktiv, in der keine künstlerischen Aktivitäten mit den Expertinnen und Experten stattfinden.

„Im KulturCamp bekommen alle die Möglichkeit, sich frei und kreativ auszuprobieren. Dabei werden künstlerische Methoden in unterschiedlichen Bereichen wie Malerei, Musik, Tanz, Theater, Medien, Bildhauerei und Museum erforscht – ganz ohne klassisches Kurskorsett. Denn das Besondere an den KulturCamps ist, dass nicht die qualifizierten Künstler\*innen das Ziel vorgeben, sondern die Jugendlichen selbst. Sie entscheiden gemeinsam, welchen Wertbegriff sie vertiefen möchten und welches Abschlusswerk dabei entstehen soll. Die einzige Vorgabe ist, dass das Thema sich auf einen allgemeinen gesellschaftlichen Wert bezieht, der den Teilnehmenden im Lebensalltag besonders wichtig ist. In der Umsetzung sind die Jugendlichen völlig frei. Die professionellen Künstler\*innen begleiten die kreativen Schaffensprozesse, kommen auf Wunsch mit ihren Ideen und Tipps hinzu und beraten die Jugendlichen bei der Umsetzung“ (Landesvereinigung Kulturelle Bildung Bayern e. V., Deutsches Jugendherbergswerk, & Stiftung Wertebündnis Bayern, 2017, S. 10).



Das Projekt *KulturCamp – KulturWERTE erleben* hat unter anderem die folgenden Ziele:

- Schaffen von Freiräumen
- Erforschen von Kultur und künstlerischem Schaffen als eigenständiger gesellschaftlicher Wert
- Ausprobieren verschiedener Kulturtechniken
- Schaffen von Zugängen und Wecken von Neugier
- Lernen und Entdecken durch selbstgesteuerte Aktivitäten (Peer-to-Peer)

Die Konzeption des Projekts sieht es vor, dass die Jugendlichen so viel Freiraum wie möglich erhalten, um sich innerhalb des KulturCamps künstlerisch und kreativ auszuprobieren. Der partizipative Ansatz erlaubt es den Teilnehmenden, das KulturCamp an möglichst vielen Stellen zu ihrem eigenen Projekt zu machen. Sie wählen hierfür zunächst ein das Camp umspannendes Thema. Ein für alle Teilnehmenden zentraler Wert soll dieses übergreifende Thema darstellen. In den vier KulturCamps einigten sich die Jugendlichen in der Diskussion auf den Wert Freundschaft, Freiheit, Familie oder Respekt. Entlang dieses Werts können die Jugendlichen die kulturellen Angebote nutzen, die ihnen die kulturschaffenden Expertinnen und Experten machen. Die einzige Vorgabe, die den Jugendlichen gemacht wird, ist die, dass im Laufe der Woche ein gemeinsames Kulturprodukt entstehen soll. Dies kann z. B. eine gemeinsame Abschlusspräsentation sein, wie sie in allen vier KulturCamps gewählt wurde. Es steht den Teilnehmenden jedoch frei, sich auch für eine andere Form zu entscheiden: beispielsweise für eine Ausstellung, einen Blog, ein Buch, einen Film etc. Hierbei sollen die Teilnehmenden so frei wie möglich agieren können; im Idealfall nehmen die Expertinnen und Experten die Ideen der Jugendlichen auf und unterstützen sie lediglich. Tatsächlich hat sich gezeigt, dass diese Herangehensweise für die Teilnehmenden oftmals zu offen ist. Die Expertinnen und Experten haben somit in den KulturCamps meist doch einen festen Workshop angeboten, an dem die Jugendlichen teilgenommen haben. Dennoch sollen die Wünsche der Jugendlichen aufgenommen werden. Das Angebot der Kulturschaffenden soll flexibel an die Interessen und Ideen der Teilnehmenden angepasst werden können. Dies verlangt den Expertinnen und Experten ein hohes Maß an Flexibilität und Spontaneität ab. Die Jugendlichen haben vormittags und nachmittags die Möglichkeit, kreativ tätig zu werden. Sie können frei und flexibel zu der Künstlerin bzw. dem Künstler gehen, deren bzw. dessen Angebot sie an meisten interessiert. Es kann so häufig gewechselt werden, wie es der oder die Einzelne möchte. Am Abend wird den Jugendlichen das Angebot gemacht, sich an einem Abendprogramm zu beteiligen, das die Teilnehmenden meist zu großen Teilen selbst (mit-)gestalten. Die Betreuung übernehmen hier hauptsächlich die Teamenden oder die begleitenden Lehrkräfte. Zum Abschluss des KulturCamps präsentieren die Jugendlichen gemeinsam die Ergebnisse ihrer „Arbeit“.

### 3 Konzeption der Evaluation

---

Die Evaluation dient dazu, Zusammenhänge zwischen Bildungsvoraussetzungen, den Konzepten und Maßnahmen im Rahmen der Beschulung und den zukünftigen Bildungsbiografien der betreffenden Schülergruppen zu untersuchen. Darüber hinaus sollen im Rahmen des Modellprojektes Gelingensfaktoren für eine optimale Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf eine Berufsausbildung oder einen anderen anschließenden Ausbildungsweg identifiziert werden.

Die Grundsatzabteilung des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) wurde mit der Evaluation des Projekts beauftragt. Die Beauftragung des ISB erfolgte mit Schreiben des StMBW vom 12.05.2017, Az.: XI.8 – B S 4400.2 – 6a. 47 021. Die Erhebung wurde mit Schreiben der Regierung von Oberbayern vom 11.07.2017, Az.: 44-5038-1573-1/17-21 genehmigt.

Ziel der Erhebung ist einerseits die Anforderungen an das pädagogische Konzept des Projekts insbesondere hinsichtlich der Übertragbarkeit auf Folge- oder Nachahmerprojekte darzustellen. Andererseits soll eine Einschätzung zu möglichen Veränderungen des kulturellen Erfahrungsschatzes der Jugendlichen erfolgen.

Hierzu wurden auf Seiten der Organisierenden und Betreuenden (Projektleiterinnen, Künstlerinnen und Künstler, Lehrkräfte sowie Teamerinnen) Daten zu den folgenden Aspekten erhoben:

- Erreichung der Ziele des Projekts
- Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Projektbeteiligten
- Einschätzungen zu Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit des Projektkonzepts
- Zufriedenheit mit dem jeweils durchgeführten KulturCamp

Die teilnehmenden Jugendlichen wurden zu den folgenden Inhaltsaspekten befragt:

- Gründe für die Teilnahme am KulturCamp sowie Erwartungen und Wünsche im Hinblick auf das bevorstehende KulturCamp
- Interesse der Jugendlichen an Kultur und eigene kulturelle Aktivitäten
- Selbstwertgefühl, Selbstwirksamkeitserwartung und Zufriedenheit in verschiedenen Lebensbereichen
- Zufriedenheit mit dem KulturCamp und den dort angebotenen Aktivitäten

Wie bereits in Kapitel 2 dargestellt, umfasst die Evaluation zwei KulturCamps. Diese fanden im April sowie im November 2017 statt. Das erste der beiden im Rahmen der Evaluation betrachteten KulturCamps fand in der Jugendherberge in Nürnberg statt. Das zweite fand in der Jugendherberge in Passau statt. Die organisierenden und betreuenden Erwachsenen wurden hierfür zum Abschluss der KulturCamp-Woche mit Hilfe eines Papierfragebogens befragt. Die Schülerinnen und Schüler wurden einmal zu Beginn der Woche (Prä) und einmal zum Abschluss der Woche (Post) ebenfalls mithilfe eines Papierfragebogens befragt.

## 4 Stichprobe

---

Die Befragungen in den beiden KulturCamps stellten jeweils Vollerhebungen dar. Befragt wurden alle Personen, die an dem jeweiligen KulturCamp oder an dessen Durchführung beteiligt waren.

Zum einen wurden jeweils zum Ende des KulturCamps die beiden Projektleiterinnen befragt. Diese Personen organisierten beide KulturCamps und wurden somit in beiden KulturCamps einmal befragt. Um verschiedene Kulturtechniken auszuprobieren, konnten die Jugendlichen in beiden KulturCamps auf die Expertise von jeweils drei Kulturschaffenden aus drei unterschiedlichen Kunstsparten zurückgreifen. Für die beiden KulturCamps wurden jeweils unterschiedliche Künstlerinnen und Künstler engagiert, die sich alle an der Befragung beteiligten, sodass insgesamt Daten von sechs Kulturschaffenden vorliegen. Im KulturCamp in Nürnberg wurden die Jugendlichen zusätzlich von drei Teamerinnen betreut. Im KulturCamp in Passau wurde diese Aufgabe von zwei mitgereisten Lehrkräften übernommen. Sowohl die Teamerinnen als auch die Lehrkräfte beteiligten sich vollzählig an der Erhebung. Somit liegen für das KulturCamp in Nürnberg Daten von acht erwachsenen Personen und für das KulturCamp in Passau Daten von sieben erwachsenen Personen vor.

Zum anderen wurden die Schülerinnen und Schüler, die die KulturCamps in Nürnberg und Passau besuchten, gebeten, an der Befragung teilzunehmen. Von den insgesamt 34 Teilnehmerinnen und Teilnehmern des KulturCamps in Nürnberg nahmen lediglich 15 Schülerinnen und Schüler an der vorliegenden Befragung teil. Von den 26 Teilnehmerinnen und Teilnehmern des KulturCamps in Passau beteiligten sich alle 26 Schülerinnen und Schüler an der Befragung. Insgesamt liegen demnach Angaben von 41 Schülerinnen und Schülern vor.

Bei den 15 Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmern des KulturCamps in Nürnberg handelte es sich um 12 Mädchen (80 Prozent) und 3 Jungen (20 Prozent) im Alter von elf bis 16 Jahren. Das Durchschnittsalter der Schülerinnen und Schüler betrug dabei 14,1 Jahre ( $SD = 0,80$ ). Bei den 26 Schülerinnen und Schülern des KulturCamps in Passau, die an der Befragung teilnahmen, handelte es sich um 8 Mädchen (31 Prozent) und 18 Jungen (69 Prozent) im Alter von 15 bis 23 Jahren. Mit einem durchschnittlichen Alter von 18,9 Jahren ( $SD = 0,31$ ) waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des KulturCamps in Passau dabei signifikant älter als die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des KulturCamps in Nürnberg.

Im Vorfeld des KulturCamps in Nürnberg hatte bereits ein KulturCamp in Bad Tölz stattgefunden. Von den Schülerinnen und Schülern des KulturCamps in Nürnberg, die an der vorliegenden Befragung teilgenommen haben, hatten insgesamt 67 Prozent bereits das KulturCamp in Bad Tölz besucht. Für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des KulturCamps in Passau stellte dies dagegen die erste Erfahrung mit einem KulturCamp dar.

## 5 Ergebnisse der Evaluation

---

In den folgenden Abschnitten werden die Ergebnisse der Befragungen aus dem dritten und vierten KulturCamp (Nürnberg und Passau) dargestellt. Sie geben einen Überblick über die Ergebnisse aus der Befragung der erwachsenen Begleitpersonen sowie der Befragung der Schülerinnen und Schüler.

### 5.1 Befragung der Begleitpersonen

---

Die jugendlichen Teilnehmenden wurden in den KulturCamps von erwachsenen Begleitpersonen betreut. Hierzu zählen

- zwei Projektleiterinnen, die die Veranstaltungen konzipierten und organisierten,
- drei Kulturschaffende, die die Jugendlichen dabei unterstützten, sich künstlerisch und kreativ auszuprobieren sowie
- drei Teamerinnen (in Nürnberg) oder zwei Lehrkräften (in Passau), die die Jugendlichen in den Zeitfenstern betreuten, in denen keine kulturellen Angebote durch die Kulturschaffenden stattfanden.

Diese Personengruppen wurden in jedem KulturCamp einmalig zum Ende des Camps über einen Papierfragebogen mit überwiegend geschlossenen Fragen befragt. Von den Projektleiterinnen liegen somit Daten aus beiden KulturCamps vor. Von den übrigen Personen liegen Daten aus einem der beiden KulturCamps vor. Die Begleitpersonen wurden zu den folgenden Inhalten befragt:

- Bedeutung der einzelnen Projektziele und Zielerreichung,
- Anforderungen an das Projekt hinsichtlich Übertragbarkeit und Nachhaltigkeit,
- Kooperation der Projektbeteiligten untereinander sowie
- Zufriedenheit mit dem KulturCamp.

Die Befragten hatten zudem die Möglichkeit, in mehreren Freitextfeldern eigene Ausführungen zu den genannten Themenbereichen zu machen.

Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt nach diesen Aspekten getrennt in den folgenden Abschnitten. Die Instrumente wurden eigens für die Evaluation des Projekts entwickelt. Alle Instrumente bestehen in der Regel aus verschiedenen Sets von Aussagen. Die Befragten sollten einschätzen, wie sehr die ihnen vorgelegten Aussagen auf sie persönlich zutreffen. Diese Einschätzung erfolgte auf einer vierstufigen Antwortskala. Der Skalenmittelwert liegt bei  $M = 2,5$ .

#### 5.1.1 Bedeutung der einzelnen Projektziele und Zielerreichung

Den Projektleiterinnen wurden Aussagen zu verschiedenen Projektzielen vorgelegt. Sie sollten in der Fragebogenbefragung einschätzen, welche Bedeutung die einzelnen Ziele für sie persönlich haben. Anschließend sollten sie angeben, inwiefern die einzelnen Projektziele ihrer Ansicht nach erreicht werden konnten. Die Projektleiterinnen messen sämtlichen Zielen eine sehr hohe Bedeutung bei. Ebenso schätzen sie die Zielerreichung als sehr positiv ein.

Die Projektleiterinnen schätzen die unterschiedlichen Ziele des Projekts in beiden Kultur-Camps annähernd gleich wichtig und überwiegend sehr bedeutsam ein. Die Bedeutung der einzelnen Ziele verändert sich auch bei unterschiedlichen Rahmenbedingungen der Kultur-Camps nicht, (z. B. Zielgruppe, Ort, Betreuersteam) (s. Abbildung 1).

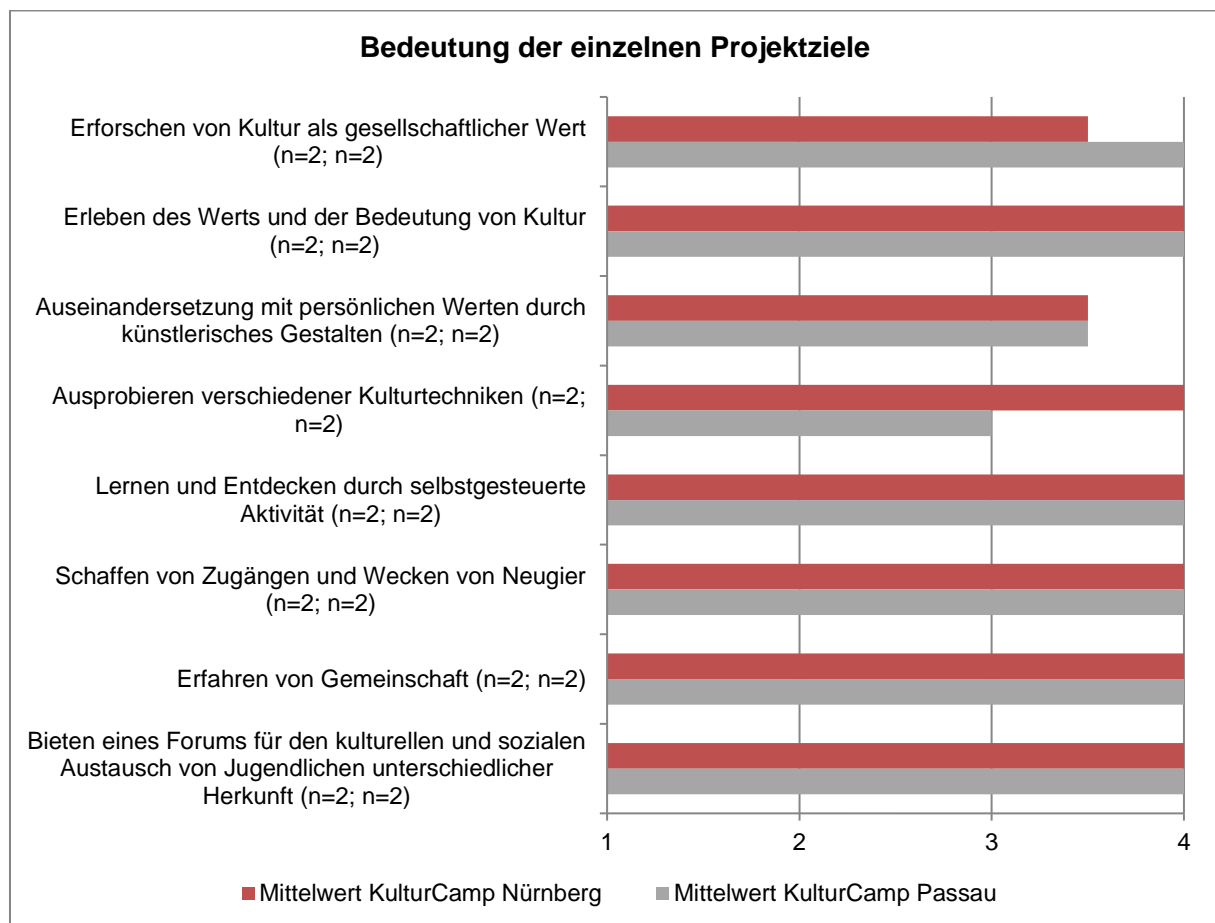


Abbildung 1: Bedeutung der einzelnen Ziele des Projekts nach Einschätzung der Projektleiterinnen. (Vierstufige Skala mit den Ausprägungen 1 = „gar nicht wichtig“, 2 = „eher nicht wichtig“, 3 = „eher wichtig“, 4 = „sehr wichtig“)

Die Projektleiterinnen wurden anschließend gebeten, den Grad der Zielerreichung auf einer vierstufigen Skala einzuschätzen. Die Ziele konnten in beiden KulturCamps eher bis voll erreicht werden. Beim KulturCamp in Passau fiel die Zustimmung zu den Aspekten „Ausprobieren verschiedener Kulturtechniken“ und „Schaffen von Zugängen und Wecken von Neugier“ besonders stark aus. Zusätzlich wurden Daten zu zwei Aspekten erhoben, die das Erfahren von Gemeinschaft und den kulturellen und sozialen Austausch im KulturCamp betreffen. Außerdem sollten die Befragten die Zielerreichung von überwiegend persönlichen Aspekten einschätzen, die sich auf die Auseinandersetzung mit Werten und mit Kultur als Wert bezogen (Aussagen 1-3). Die Ziele scheinen insgesamt in Nürnberg noch etwas stärker als in Passau erreicht worden zu sein; statistisch gesehen unterscheidet sich der Grad der Zielerreichung in den beiden Camps nicht voneinander. Beim KulturCamp in Nürnberg konnten sogar alle Ziele bis auf eines voll und ganz erreicht werden (s. Abbildung 2).

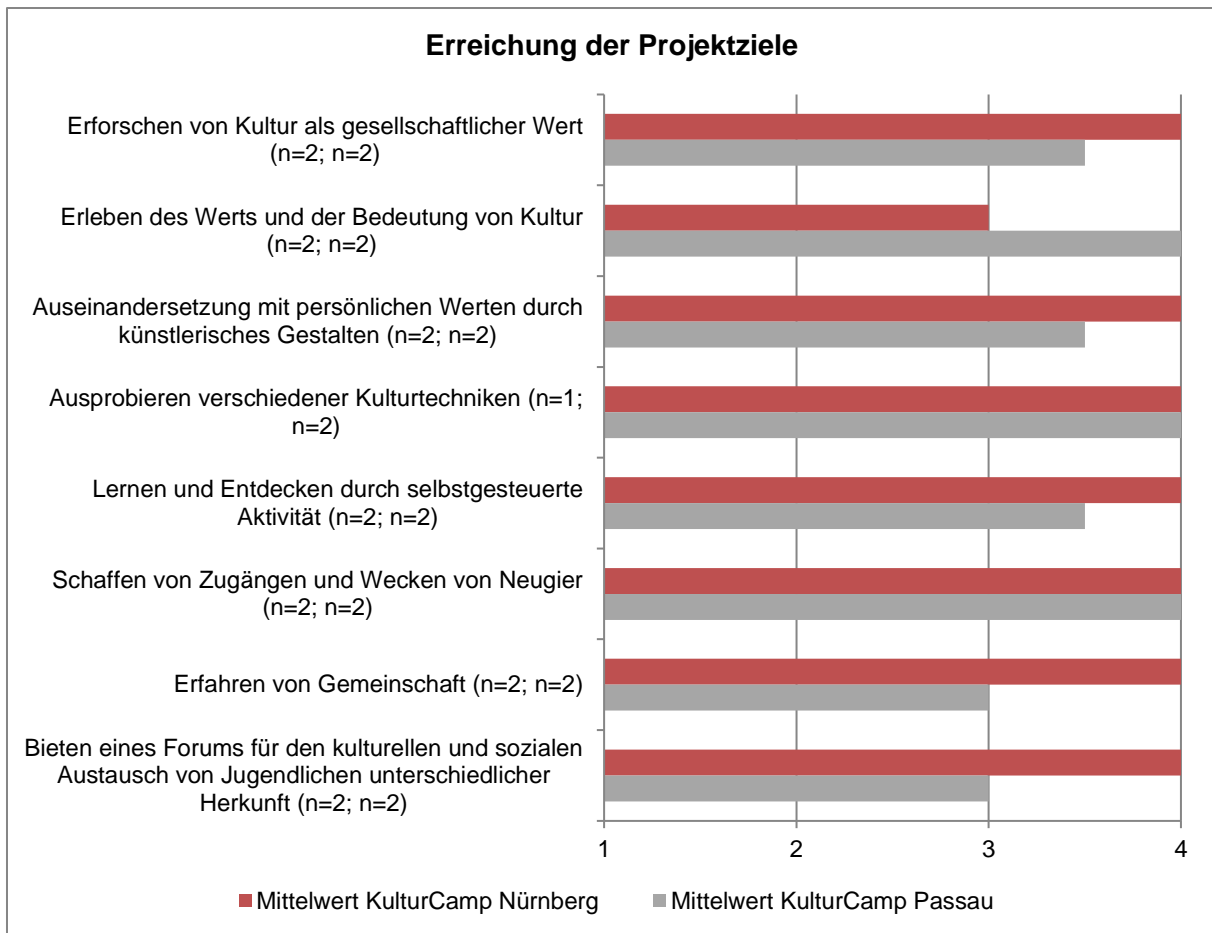


Abbildung 2: Grad der Erreichung der Projektziele nach Einschätzung der Projektleiterinnen. (Vierstufige Skala mit den Ausprägungen 1 = „gar nicht erreicht“, 2 = „eher nicht erreicht“, 3 = „eher erreicht“, 4 = „voll und ganz erreicht“)

Die Projektleiterinnen sollten außerdem einschätzen, welche Bedeutung die einzelnen Projektziele in Bezug auf die Multiplikation des Projekts haben. Da die Befragung gemeinsam mit dem Auftraggeber und den Verantwortlichen des KulturCamps vor dem KulturCamp in Passau noch einmal präzisiert wurde, wurden den Projektleiterinnen diese Aussagen ausschließlich im zweiten KulturCamp in Passau vorgelegt. Die Bewertung und Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts wurden dabei als am wichtigsten eingeschätzt. Die Erreichung sämtlicher Ziele wurde analog zu den Aussagen zur Bedeutung der einzelnen Projektziele positiv bis sehr positiv bewertet (s. Abbildung 3). Das Projektziel, Lehrkräfte in die Lage zu versetzen, selbst ein KulturCamp durchzuführen, wurde ebenfalls als eher wichtig eingeschätzt. Die Erreichung dieses Ziels wird mit einem Durchschnitt von  $M = 2,5$  neutral eingeschätzt.

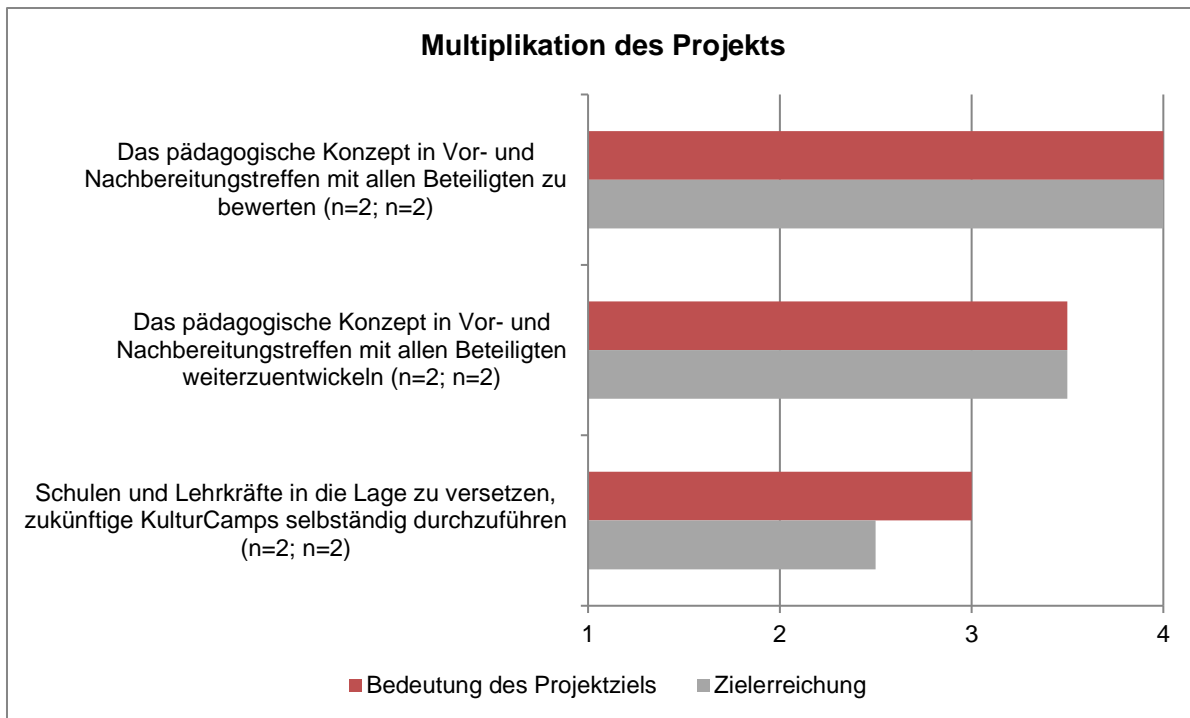


Abbildung 3: Bedeutung der Projektziele und Zielerreichung nach Einschätzung der Projektleiterinnen bezogen auf das KulturCamp in Passau. (Vierstufige Skala mit den Ausprägungen 1 = „gar nicht erreicht“, 2 = „eher nicht erreicht“, 3 = „eher erreicht“, 4 = „voll und ganz erreicht“)

### 5.1.2 Übertragbarkeit des Projektkonzepts

Die Projektleiterinnen, die Künstlerinnen und Künstler sowie die Teamerinnen und die Lehrkräfte sollten außerdem angeben, welche Aspekte sie als besonders bedeutsam in Hinblick auf die Multiplikation des Projekts einschätzen. Hierbei wurden nicht jeder Befragten alle Aussagen in gleichem Umfang vorgelegt. Für die Darstellung der Ergebnisse wurde ein Gesamtmittelwert über alle Befragten und beide betrachteten KulturCamps errechnet. Statistisch gesehen wird lediglich eine Aussage von zwei Befragten unterschiedlich eingeschätzt (s. Anhang D:). Bei den übrigen Aussagen bestehen keine Unterschiede zwischen Befragten sowie zwischen den Standorten. Eine detaillierte Aufstellung der Antwortverteilung in den unterschiedlichen Befragten und von den unterschiedlichen KulturCamps ist in Anhang A: zu finden.

Am stärksten stimmten die Befragten verschiedenen Aussagen zu unterschiedlichen Rahmenbedingungen des KulturCamps zu (s. Abbildung 4), wie z. B. der Anforderung, dass die Gruppe einen eigenen Raum für Zusammenkünfte benötigt ( $M = 4,0$ ). Ebenfalls als sehr wichtig eingeschätzt werden die Notwendigkeit, dass die Betreuenden sich eng koordinieren, dass jeder Künstlerin und jedem Künstler ein eigener Arbeitsraum zur Verfügung steht sowie dass das KulturCamp für die Jugendlichen erschwinglich ist (jeweils  $M = 3,8$ ). Auch die Partizipationsmöglichkeiten der Jugendlichen werden als ein sehr wichtiger Aspekt hinsichtlich der Übertragbarkeit des Projektkonzepts genannt („Die Teilnehmenden können in der Arbeit mit den Künstlerinnen und Künstlern selbst entscheiden, mit was sie sich beschäftigen wollen.“;  $M = 3,6$ ).

Lediglich bei einem Aspekt lag die Zustimmung der Befragten im Durchschnitt unter der Skalenmitte. Dies war bei der Aussage „Die Künstlerinnen und Künstler sollten aus der Region kommen, in der das KulturCamp stattfindet.“ der Fall ( $M = 2,3$ ).

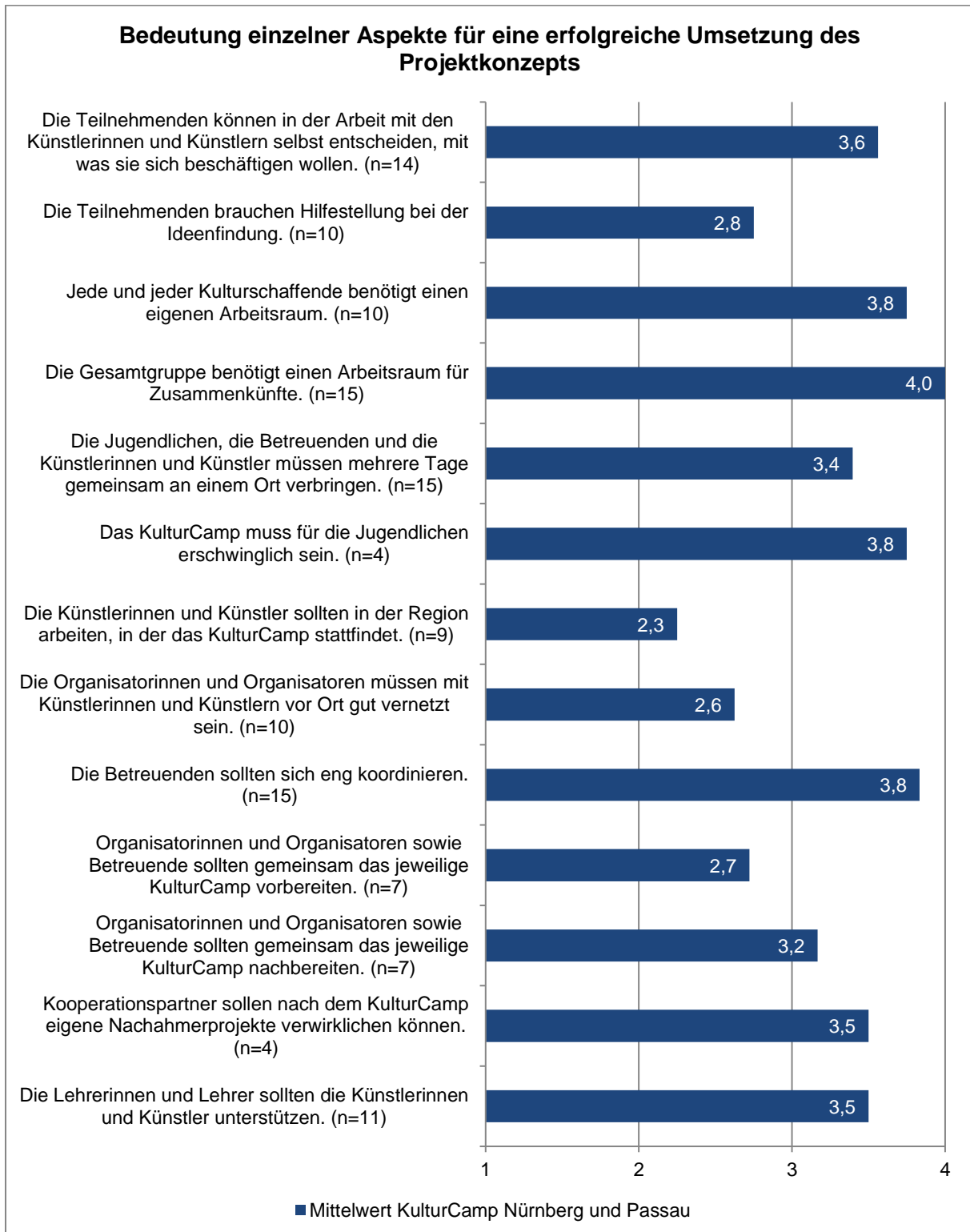


Abbildung 4: „Vor dem Hintergrund der Übertragbarkeit und Nachhaltigkeit des Projektkonzepts: Welche Bedeutung messen Sie den folgenden Bedingungen und Anforderungen bei, um ein aus Ihrer Sicht erfolgreiches KulturCamp durchzuführen?“ Einschätzungen von Projektleiterinnen, Kulturschaffenden, Lehrkräften und Teamerinnen. (Vierstufige Skala mit den Ausprägungen 1 = „gar nicht wichtig“, 2 = „eher nicht wichtig“, 3 = „eher wichtig“, 4 = „sehr wichtig“)



Eine vergleichsweise breite Streuung in den Antworten zwischen den Befragten zeigt sich bei der Aussage „Organisatorinnen und Organisatoren sowie Betreuende sollten gemeinsam das jeweilige KulturCamp vorbereiten.“ ( $M = 2,7$ ). Am stärksten stimmen die Künstlerinnen und Künstler dieser Aussage zu ( $M = 3,7$ ). Die Projektleiterinnen schätzen diesen Aspekt mit einem Mittelwert von  $M = 2,5$  neutral ein und die Lehrkräfte stimmen mit einem Mittelwert von  $M = 2,0$  eher nicht zu (s. Anhang A:).

Die Projektleiterinnen und die Künstlerinnen und Künstler schätzen außerdem die Aussage „Die Jugendlichen brauchen Hilfestellung bei der Ideenfindung“ signifikant unterschiedlich ein (s. Anhang D:). Die Kulturschaffenden stimmen mit Mittelwert von  $M = 3,5$  zu, während die Zustimmung auf Seiten der Projektleitung mit  $M = 2,0$  unterhalb der Skalenmitte liegt.

Zentrale Aspekte für die Übertragbarkeit des Projekts sind nach Einschätzung der Befragten somit ausreichend Räumlichkeiten, eine enge Kooperation der Beteiligten sowie Partizipationsmöglichkeiten. Außerdem muss das KulturCamp nach Aussage der Befragten für die Jugendlichen erschwinglich sein.

Die Kulturschaffenden im KulturCamp in Passau wurden darüber hinaus gefragt, welche pädagogischen Kompetenzen eine Künstlerin bzw. ein Künstler ihrer Meinung nach für das KulturCamp besitzen sollte. Die Befragten gaben an, dass Routine, Erfahrung und ein guter Umgang mit Jugendlichen der jeweiligen Zielgruppe sowie die Fähigkeit, sich auf die Zielgruppe einzulassen, zuzuhören und gute Fragen zu stellen, wichtige Eigenschaften darstellen.

### 5.1.3 Kooperation der Projektbeteiligten untereinander

Die Projektleiterinnen, die Künstler<sup>1</sup> und die betreuenden Lehrkräfte des KulturCamps in Passau wurden gebeten einzuschätzen, wie intensiv sie für die Vorbereitung des KulturCamps mit einzelnen Personengruppen zusammengearbeitet haben. Die beiden Projektleiterinnen haben mit sämtlichen beteiligten Partnern eng bis sehr eng zusammengearbeitet. Die Zusammenarbeit in der Vorbereitungsphase zwischen den Lehrkräften und den Kulturschaffenden wird besonders von den Kulturschaffenden als sehr eng beschrieben. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung und mit weiteren Partnern (z. B. der Stiftung Wertebündnis Bayern) hat am engsten mit den Projektleiterinnen bestanden. Vor allem organisatorische Aufgaben und Tätigkeiten, die eine Kooperation mit externen Partnern erforderten, wurden somit zum größten Teil von den Projektleiterinnen durchgeführt. Alle vor Ort Beteiligten kooperierten sehr eng miteinander (s. Abbildung 5).

---

<sup>1</sup> Am KulturCamp in Passau waren lediglich männliche Kulturschaffende beteiligt, weswegen auf die weibliche Formulierung in Bezug auf das KulturCamp in Passau verzichtet werden kann.

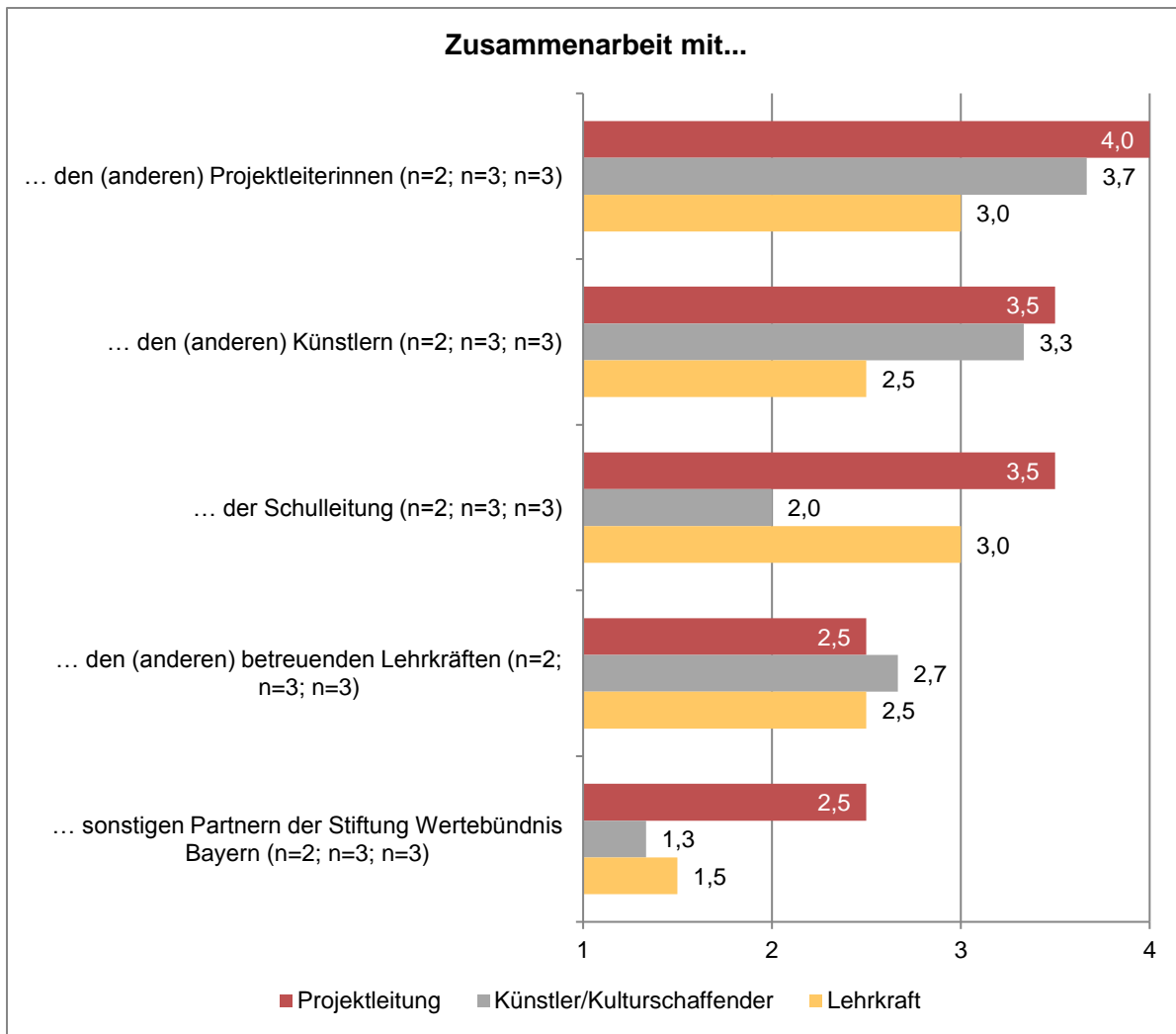


Abbildung 5: „Wie intensiv haben Sie in der Vorbereitungsphase mit den anderen Projektbeteiligten zusammengearbeitet? Ich habe mit [...] intensiv zusammengearbeitet.“ (Vierstufige Skala mit den Ausprägungen 1 = „trifft überhaupt nicht zu“, 2 = „trifft eher nicht zu“, 3 = „trifft eher zu“, 4 = „trifft voll und ganz zu“)

#### 5.1.4 Zufriedenheit mit dem KulturCamp

Projektleiterinnen, Kulturschaffende, Lehrkräfte sowie Teamerinnen sollten im Fragebogen außerdem einschätzen, wie zufrieden Sie mit dem Verlauf und den Ergebnissen des KulturCamps sind. Hierbei bekamen nicht alle Befragten die Aussagen zu allen Inhaltsaspekten vorgelegt, da einzelne Befragtengruppen keine Aussage zu einzelnen Aspekten treffen konnten. Es wurde über alle Befragtengruppen ein Durchschnitt berechnet, da sich die einzelnen Befragtengruppen statistisch gesehen nicht voneinander unterscheiden. Die Antwortverteilung der einzelnen Befragtengruppen kann in Anhang A: eingesehen werden.

Insgesamt betrachtet, sind die Befragten mit beiden KulturCamps sehr zufrieden oder eher zufrieden (s. Abbildung 6). Sie wurden gebeten, unterschiedliche Aspekte einzuschätzen: Rahmenbedingungen des KulturCamps (Ort, räumliche Gegebenheiten, Anzahl der Teilnehmenden), Vorbereitung des KulturCamps und Zusammenarbeit der Betreuenden während des KulturCamps (ausschließlich in Passau erhoben) sowie die Arbeit und die Ergebnisse in den einzelnen Projektgruppen. Am positivsten bewerten die Befragten die Zusammenarbeit einzelner

Beteiligter untereinander. Genauso werden die Ergebnisse der Vorbereitungstreffen sehr positiv beurteilt. Konzeptuelle Aspekte wie die Dauer des KulturCamps, die Lage der Jugendherberge oder die Anzahl der Teilnehmenden scheinen ebenfalls gut gewählt worden zu sein und auch Aspekte, die sich im Laufe der KulturCamp-Woche ergeben und gegebenenfalls verändern (Größe und Zusammensetzung der Projektgruppen, Ergebnisse der Jugendlichen, Schwierigkeitsgrad der Projekte) werden als positiv bis sehr positiv eingeschätzt.

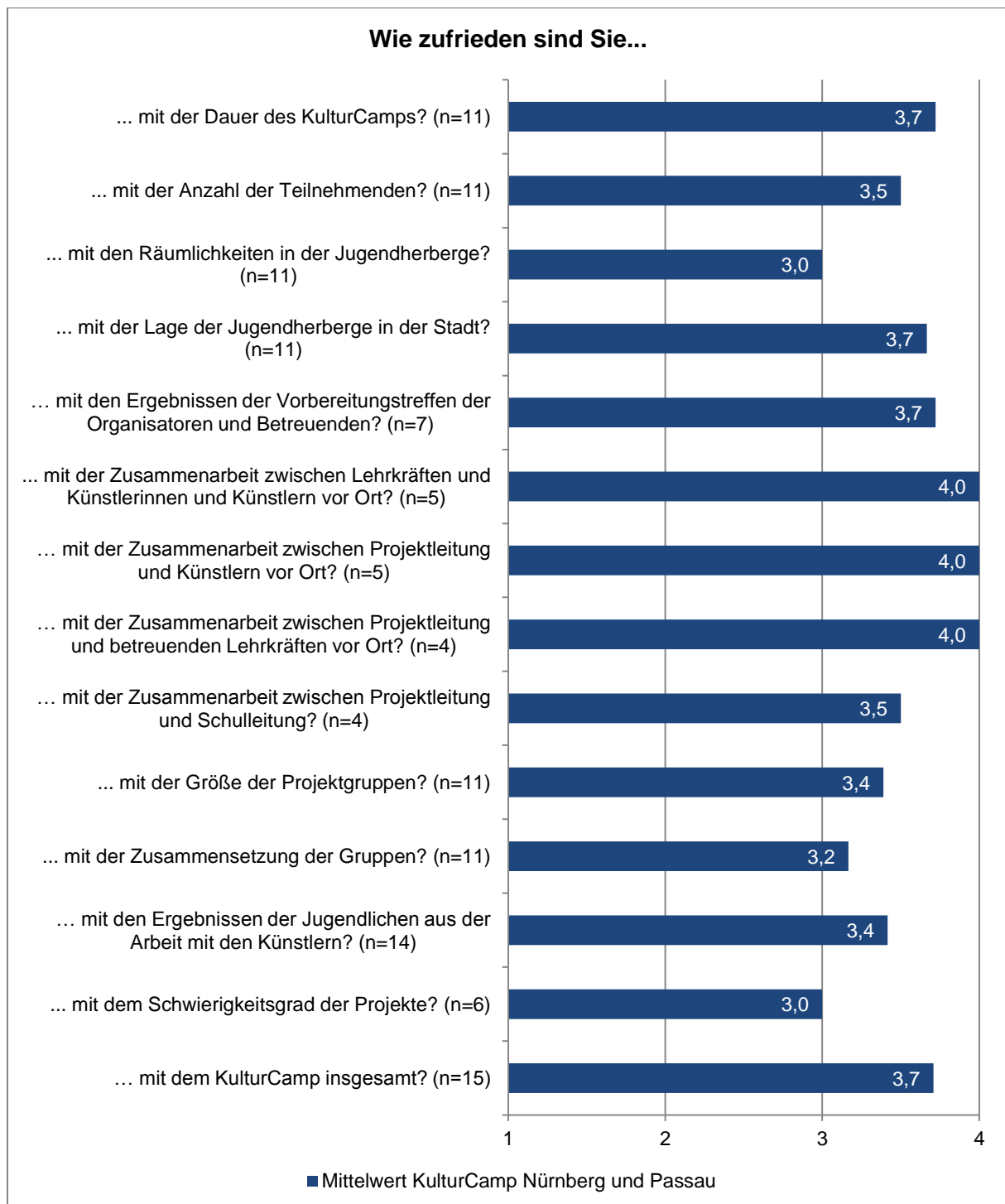


Abbildung 6: „Wie zufrieden sind Sie ...“ Einschätzungen von Projektleiterinnen, Kulturschaffenden, Lehrkräften und Teamerinnen (Vierstufige Skala mit den Ausprägungen 1 = „sehr unzufrieden“, 2 = „eher unzufrieden“, 3 = „eher zufrieden“, 4 = „sehr zufrieden“)

## 5.2 Befragung der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler

---

Darüber hinaus erfolgte eine Befragung aller Schülerinnen und Schüler, die am KulturCamp in Nürnberg oder Passau teilgenommen haben, zu zwei Erhebungszeitpunkten.

Vor Beginn der KulturCamps (Prä) wurden die Schülerinnen und Schüler gebeten, Einschätzungen zu Ihrem Interesse an Kultur und der Durchführung kultureller Aktivitäten in ihrem Alltag vorzunehmen und Angaben zu ihrem Selbstwertgefühl, ihrer allgemeinen Selbstwirksamkeitserwartung und ihrer Zufriedenheit in verschiedenen Lebensbereichen zu machen. Darüber hinaus wurden sie zu den Gründen für die Teilnahme am KulturCamp und ihre Erwartungen und Wünsche im Hinblick auf die bevorstehenden Tage im KulturCamp befragt.

Unmittelbar nach Beendigung der Kurstage wurden die Schülerinnen und Schüler ein zweites Mal befragt (Post). Dabei standen die Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler mit dem KulturCamp sowie die Zufriedenheit mit den angebotenen Aktivitäten und Kursen im Vordergrund. Um mögliche Veränderungen in den Einstellungen der Schülerinnen und Schüler nach Besuch des KulturCamps feststellen zu können, wurden darüber hinaus wiederholt das Interesse der Schülerinnen und Schüler an Kultur, ihr Selbstkonzept, ihre Selbstwirksamkeitserwartung und Lebenszufriedenheit nach der Teilnahme am KulturCamp erhoben.

Die Ergebnisse werden im Folgenden dargestellt.

### 5.2.1 Interesse an Kultur und Ausübung von kulturellen Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler im Alltag vor der Teilnahme am KulturCamp (Prä)

Die Schülerinnen und Schüler, die sich für die Teilnahme an den KulturCamps in Nürnberg und Passau angemeldet hatten, wurden vor ihrer Teilnahme zu ihrem grundsätzlichen Interesse an kulturellen Aktivitäten befragt und um eine Einschätzung der Häufigkeit kultureller Aktivitäten in ihrer Freizeit gebeten.

Wie die Befragung der Schülerinnen und Schüler zeigt, war das Interesse an kulturellen Aktivitäten bereits vor der Teilnahme am KulturCamp im Durchschnitt relativ stark ausgeprägt. Die Aussage „Für mich ist Kultur wichtig“ fand bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern beider KulturCamps hohe Zustimmung. Insbesondere das Interesse für Musik erreicht mit einem durchschnittlichen Wert von 3,0 ( $SD = 0,93$ ) bei den Schülerinnen und Schülern des KulturCamps in Nürnberg sowie mit einem durchschnittlichen Wert von 3,4 ( $SD = 0,63$ ) bei den Schülerinnen und Schülern des KulturCamps in Passau hohe Ausprägungen. Darüber hinaus zeigten sich die Schülerinnen und Schüler des KulturCamps in Passau sehr interessiert an Kunst ( $M = 3,0$ ;  $SD = 0,82$ ). Als sonstige Aktivitäten, für die von Seiten der Schülerinnen und Schüler Interesse besteht, wurden insbesondere sportliche Aktivitäten wie beispielsweise Fußball, Boxen oder Schwimmen genannt. Die Durchschnittswerte zum Interesse der Schülerinnen und Schüler an kulturellen Aktivitäten sind in Abbildung 7 dargestellt.

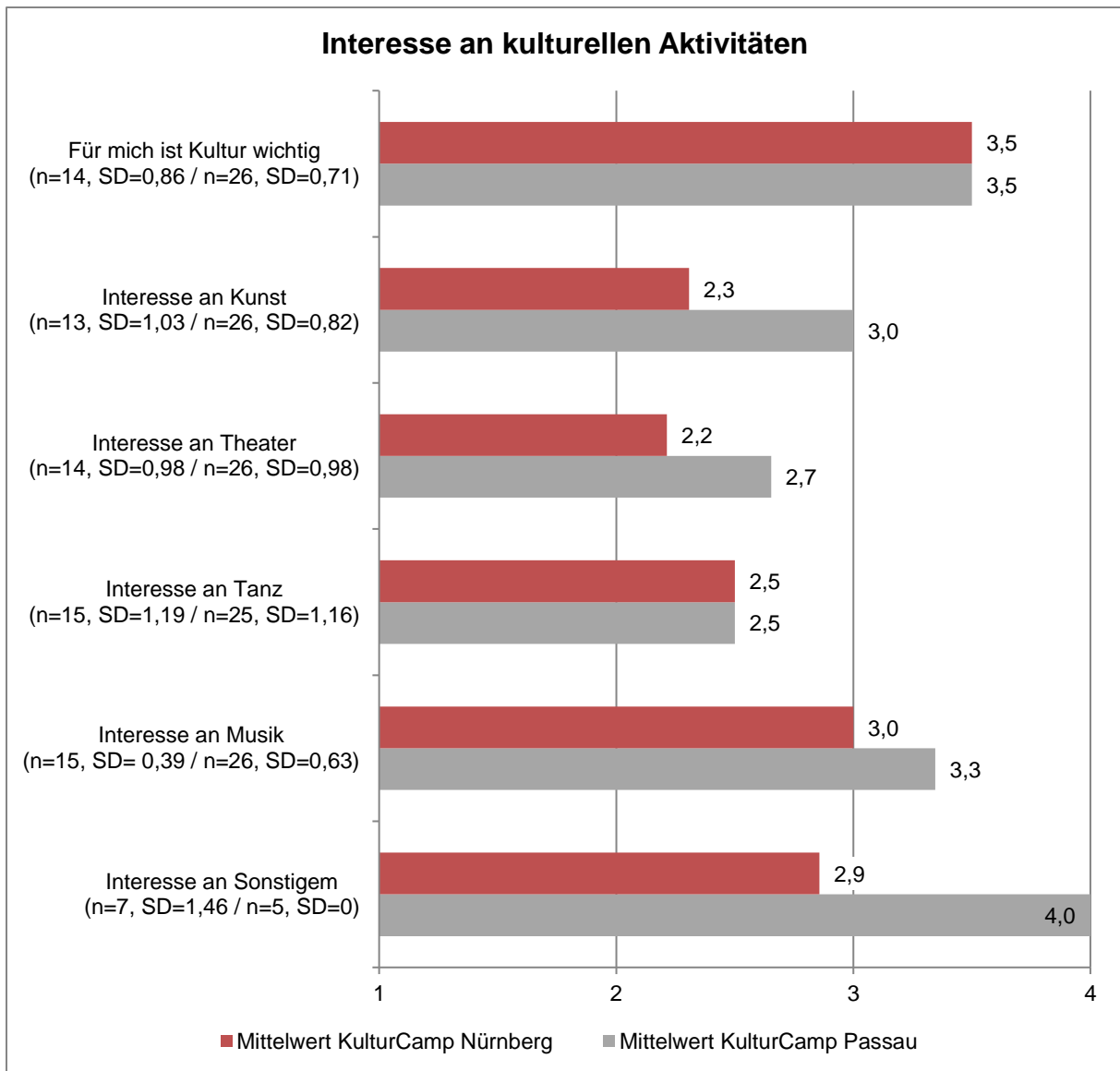


Abbildung 7: Interesse der Schülerinnen und Schüler an kulturellen Aktivitäten (Zustimmung zur Aussage „Für mich ist Kultur wichtig“ auf einer vierstufigen Skala mit den Ausprägungen 1 = „stimmt gar nicht“, 2 = „stimmt eher nicht“, 3 = „stimmt eher“, 4 = „stimmt ganz genau“; Einschätzung des Interesses auf einer vierstufigen Skala mit den Ausprägungen 1 = „gering“, 2 = „eher gering“, 3 = „eher groß“, 4 = „groß“)

Demgegenüber zeigt sich, dass kulturelle Aktivitäten in der Freizeit der Schülerinnen und Schüler im Durchschnitt eher selten ausgeübt wurden (vgl. Abbildung 8). Am häufigsten wurde von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern beider KulturCamps angegeben, in der Freizeit zu tanzen (Nürnberg:  $M = 2,6$ ;  $SD = 1,83$ ; Passau:  $M = 2,3$ ;  $SD = 1,07$ ). Besonders selten spielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmern beider KulturCamps in ihrer Freizeit ein Instrument (Nürnberg:  $M = 2,1$ ;  $SD = 0,17$ ; Passau:  $M = 1,6$ ;  $SD = 0,96$ ).

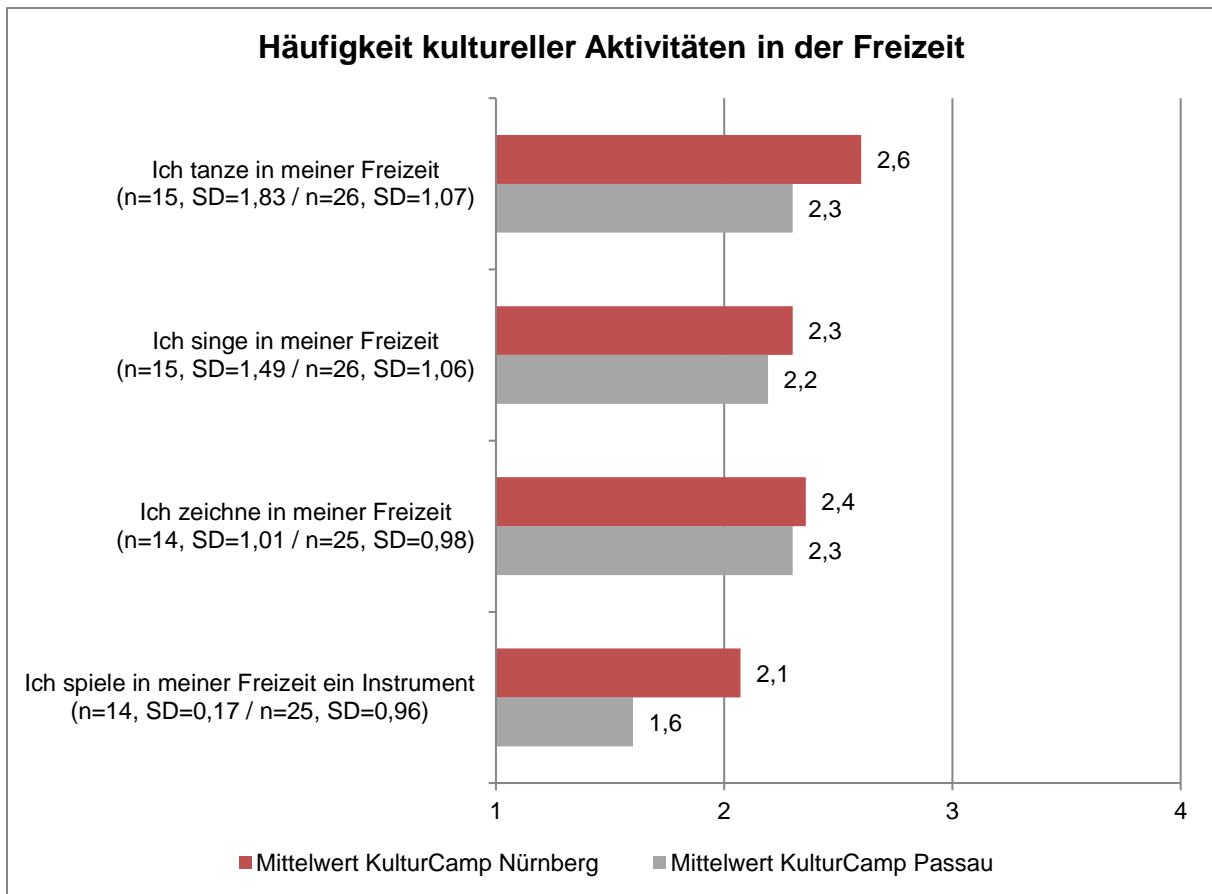


Abbildung 8: Häufigkeit kultureller Aktivitäten in der Freizeit der Schülerinnen und Schüler (Vierstufige Skala mit den Ausprägungen 1 = „nie“, 2 = „selten“, 3 = „oft“, 4 = „sehr oft“)

Wie Abbildung 9 zeigt, wurden auch kulturelle Veranstaltungen von den Schülerinnen und Schülern eher selten besucht. Eine Ausnahme stellen dabei Kinobesuche dar. Insbesondere die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der KulturCamps in Nürnberg waren im vergangenen Jahr mehr als „drei bis viermal“ ins Kino gegangen. Auch Sportveranstaltungen waren mit Mittelwerten von 2,9 ( $SD = 1,00$ ) und 2,7 ( $SD = 1,02$ ) im Durchschnitt etwas weniger als „drei bis viermal“ im Jahr besucht worden. Der Besuch eines Theaters, einer Oper, eines Balletts oder eines klassischen Konzerts ebenso wie der Besuch eines Rock-, Pop- oder Technokonzerts hatte für die Schülerinnen und Schüler dagegen durchschnittlich weniger als „ein bis zweimal“ pro Jahr stattgefunden.

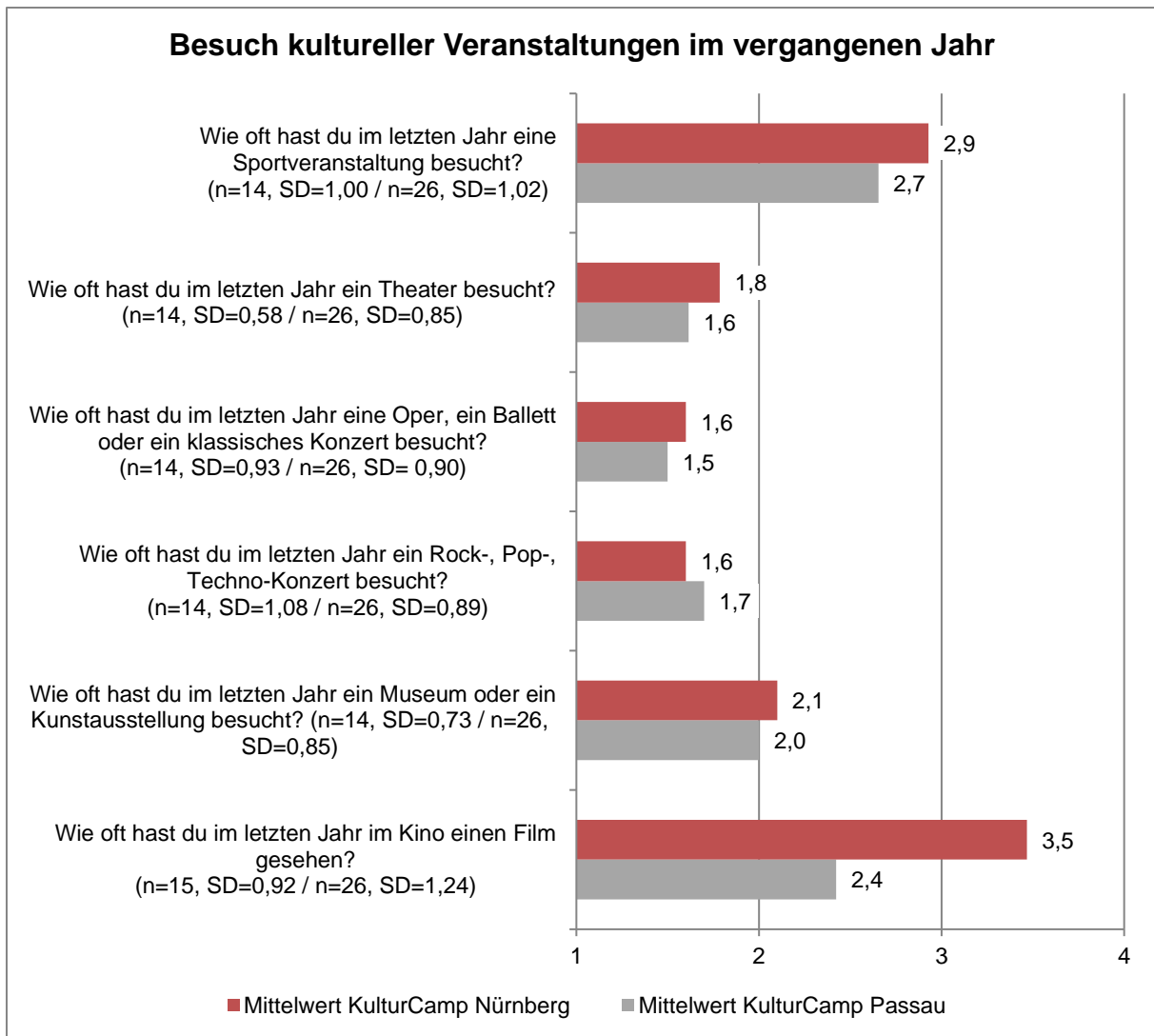


Abbildung 9: Häufigkeit des Besuchs kultureller Veranstaltungen im vergangenen Jahr (Vierstufige Skala mit den Ausprägungen 1 = „gar nicht“, 2 = „ein bis zweimal im Jahr“, 3 = „drei bis viermal im Jahr“, 4 = „mehr als viermal im Jahr“)

Der Wunsch nach kulturellen Aktivitäten in der Freizeit zeigte sich insgesamt durchwachsen (vgl. Abbildung 10). Während die Schülerinnen und Schüler beider KulturCamps durchschnittlich „eher gerne“ Musik machen würden und die Schülerinnen und Schüler des KulturCamps in Nürnberg „eher gerne“ tanzen würden, erreicht der Wunsch nach Museumsbesuchen, Malen oder Basteln sowie Theaterspielen im Durchschnitt nur mittlere Ausprägungen. Hinter dem relativ starken Wunsch einzelner Schülerinnen und Schüler nach sonstigen Aktivitäten verbergen sich überwiegend sportliche Aktivitäten wie z.B. Fußballspielen, Trampolinspringen, Boxen, Kricketspielen oder Volleyballspielen.

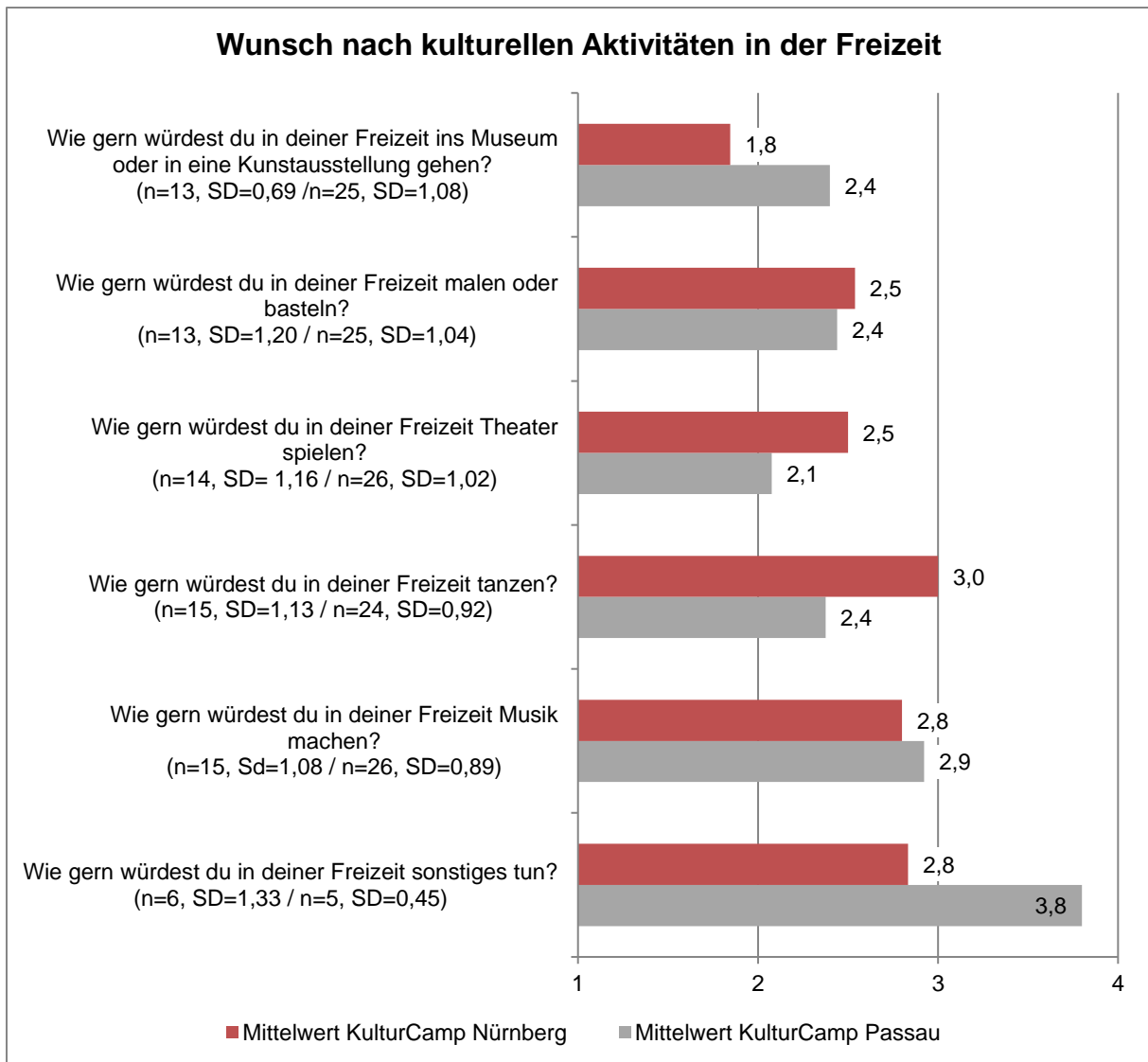


Abbildung 10: Wunsch der Schülerinnen und Schüler nach kulturellen Aktivitäten in der Freizeit (Vierstufige Skala mit den Ausprägungen 1 = „gar nicht“, 2 = „nicht so gerne“, 3 = „eher gerne“, 4 = „sehr gerne“)

### 5.2.2 Selbstwertgefühl, allgemeine Selbstwirksamkeitserwartung und Lebenszufriedenheit der Schülerinnen und Schüler vor der Teilnahme am KulturCamp (Prä)

Das Selbstwertgefühl der Schülerinnen und Schüler wurde mithilfe einer Modifikation der Skala „Allgemeines Selbstwertgefühl“ von Ramm et al. (2006) erhoben. Um die insgesamt fünf Items der Skala für die Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache leichter verständlich zu machen, wurden die Formulierung einzelner Items vereinfacht und Negativformulierungen vermieden. Die Schülerinnen und Schüler wurden gebeten, auf einer vierstufigen Skala (1 = „trifft gar nicht zu“, 2 = „trifft eher nicht zu“, 3 = „trifft eher zu“, 4 = „trifft völlig zu“) das Ausmaß ihrer Zustimmung zu den einzelnen Items anzugeben. Für die statistischen Analysen wurden die Items durch Mittelwertbildung zu einer Gesamtskala zusammengefasst. Die interne Konsistenz der Skala in der vorliegenden Stichprobe ist mit einem Cronbachs Alpha von 0,66 als gerade noch akzeptabel zu bezeichnen.



Die allgemeine Selbstwirksamkeitserwartung der Schülerinnen und Schüler wurde mithilfe einer Itemauswahl der gleichnamigen Skala von Jerusalem & Schwarzer (1999) erhoben. Die Schülerinnen und Schüler wurden gebeten, für vier ausgewählte Items auf einer vierstufigen Skala (1 = „trifft gar nicht zu“, 2 = „trifft eher nicht zu“, 3 = „trifft eher zu“, 4 = „trifft völlig zu“) das Ausmaß ihrer Zustimmung anzugeben. Die Items wurden anschließend durch Mittelwertbildung zu einer Gesamtskala zusammengefasst, deren interne Konsistenz in der vorliegenden Stichprobe ein Cronbachs Alpha von 0,84 erreicht.

Wie Tabelle 1 verdeutlicht, unterschieden sich sowohl das Selbstwertgefühl als auch die allgemeine Selbstwirksamkeitserwartung im Durchschnitt nicht zwischen den Schülerinnen und Schülern der KulturCamps Nürnberg und Passau. Mit Werten um den Skalenwert 3 stimmten die Schülerinnen und Schüler beider KulturCamps dabei sowohl den Aussagen eines hohen Selbstwertgefühls als auch den Items einer hohen Selbstwirksamkeitserwartung im Durchschnitt „eher“ zu.

Tabelle 1: Selbstwertgefühl und allgemeine Selbstwirksamkeitserwartung der Schülerinnen und Schüler

	<i>Min</i>	<i>Max</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
<b>Selbstwertgefühl</b>				
Schülerinnen und Schüler im KulturCamp Nürnberg	2,3	4,0	3,1	0,49
Schülerinnen und Schüler im KulturCamp Passau	1,8	3,8	3,0	0,50
<b>Allgemeine Selbstwirksamkeitserwartung</b>				
Schülerinnen und Schüler im KulturCamp Nürnberg	2,3	4,0	3,2	0,60
Schülerinnen und Schüler im KulturCamp Passau	2,0	4,0	3,1	0,54

Auch die Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler mit der Schule, mit der Freizeit sowie mit dem Leben „im Großen und Ganzen“ waren insgesamt positiv ausgeprägt. Wie Abbildung 11 verdeutlicht, zeigten sich die Schülerinnen und Schüler, die am KulturCamp in Nürnberg teilnahmen, mit ihrem Leben im Großen und Ganzen sowie mit ihrer Freizeit dabei noch etwas zufriedener als die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des KulturCamps Passau. Interessant ist außerdem, dass der Bereich Schule für die Schülerinnen und Schüler des KulturCamps Nürnberg im Durchschnitt den niedrigsten Zufriedenheitswert aufweist, während die Schülerinnen und Schüler des KulturCamps in Passau mit der Schule durchschnittlich zufriedener scheinen als mit ihrer Freizeit und ihrem Leben im Großen und Ganzen.

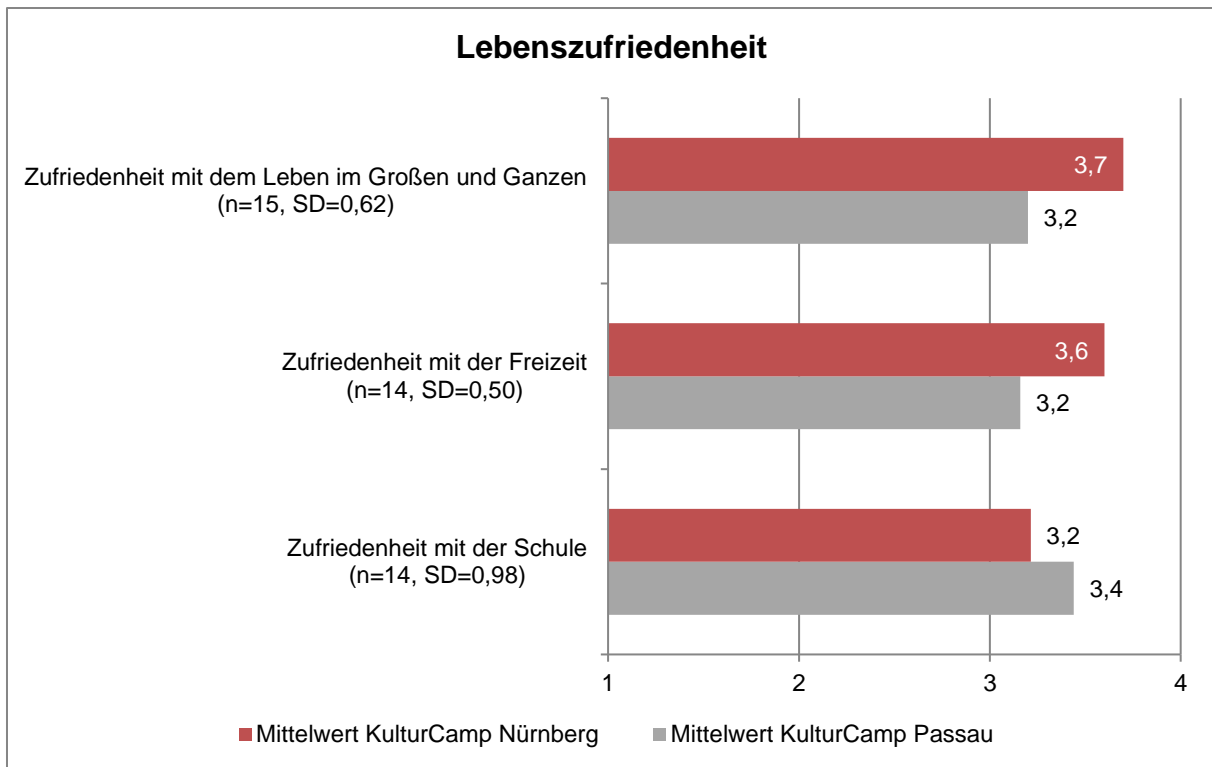


Abbildung 11: Lebenszufriedenheit der Schülerinnen und Schüler (Vierstufige Skala mit den Ausprägungen 1 = „sehr unzufrieden“, 2 = „eher unzufrieden“, 3 = „eher zufrieden“, 4 = „sehr zufrieden“)

### 5.2.3 Gründe für die Teilnahme am KulturCamp (Prä)

Um zu erfahren, warum sich die Schülerinnen und Schüler für die Teilnahme am KulturCamp in Nürnberg angemeldet hatten, wurden sie gebeten, für eine Reihe von Gründen anzugeben, ob diese für ihre Anmeldung ausschlaggebend waren oder nicht (0 = „nein“, 1 = „ja“). Wie Abbildung 12 verdeutlicht, wurden als häufigste Gründe der Wunsch, etwas Neues zu lernen, sowie Spaß an Ferienfreizeiten angegeben. Jeweils etwa 73 Prozent der Schülerinnen und Schüler stimmten diesen beiden Gründen zu. Auch gute Erfahrungen mit einem zuvor besuchten KulturCamp waren für ca. 53 Prozent der Schülerinnen und Schüler ein Grund zur Teilnahme. Jeweils 40 Prozent der Schülerinnen und Schüler gaben an, beim letzten KulturCamp Freunde gefunden zu haben, die sie wieder treffen möchten. Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des KulturCamps in Passau wurden Gründe für die Teilnahme nicht erhoben.

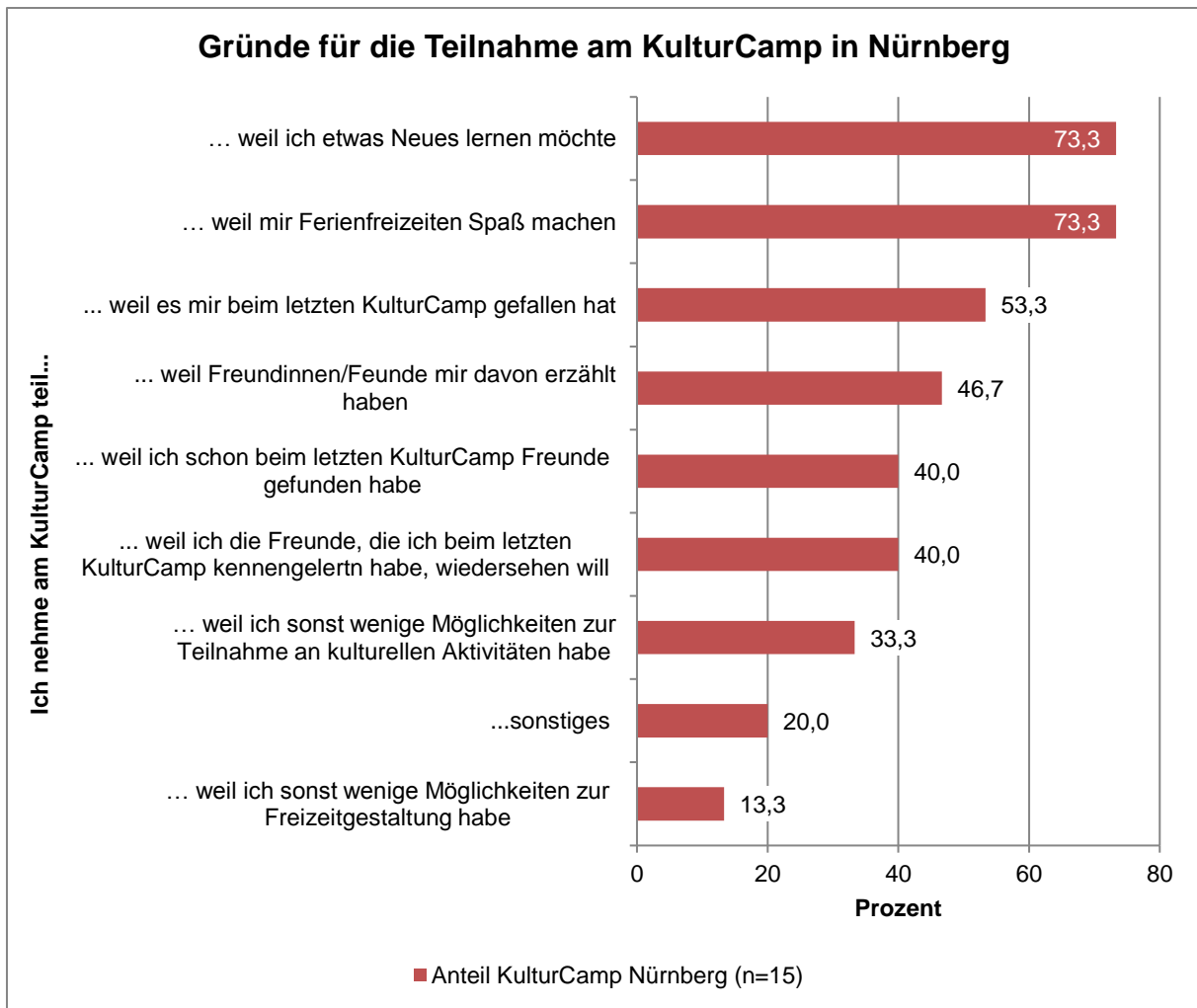


Abbildung 12: Gründe für die Teilnahme am KulturCamp in Nürnberg (Dichotome Zustimmung: 0 = „nein“, 1 = „ja“)

#### 5.2.4 Erwartungen und Wünsche bezüglich der Teilnahme am KulturCamp (Prä)

Bei der offenen Frage nach den Erwartungen und Wünschen wurde von den Schülerinnen und Schülern bezüglich ihrer Teilnahme am KulturCamp am häufigsten „Spaß“ genannt. Mit insgesamt 13 Nennungen ist Spaß die wichtigste Erwartung sowohl für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am KulturCamp in Nürnberg (sechs Nennungen) als auch für diejenigen in Passau (sieben Nennungen). Darüber hinaus nennen die Schülerinnen und Schüler als wesentlichen Wunsch, Menschen verschiedener Kulturen kennenzulernen, Freunde zu finden, sich auszutauschen und als Gemeinschaft zusammenzuwachsen (vier Nennungen im KulturCamp Nürnberg, drei Nennungen im KulturCamp Passau). Mit ebenfalls sieben Nennungen spielt auch der Wunsch, Neues zu lernen, Verschiedenes auszuprobieren und Erfahrungen zu sammeln eine wesentliche Rolle (zwei Nennungen im KulturCamp Nürnberg, fünf Nennungen im KulturCamp Passau). Weitere Erwartungen und Wünsche beziehen sich darauf, kreativ zu sein, draußen zu sein, Fußball zu spielen sowie auf die konkreten Kurse.

### 5.2.5 Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler mit dem KulturCamp (Post)

Die Frage, ob sich die Erwartungen der Schülerinnen und Schüler an das KulturCamp insgesamt erfüllt haben, wurde von rund 93 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Nürnberg sowie von rund 86 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Passau mit „ja“ beantwortet (vgl. Abbildung 13).

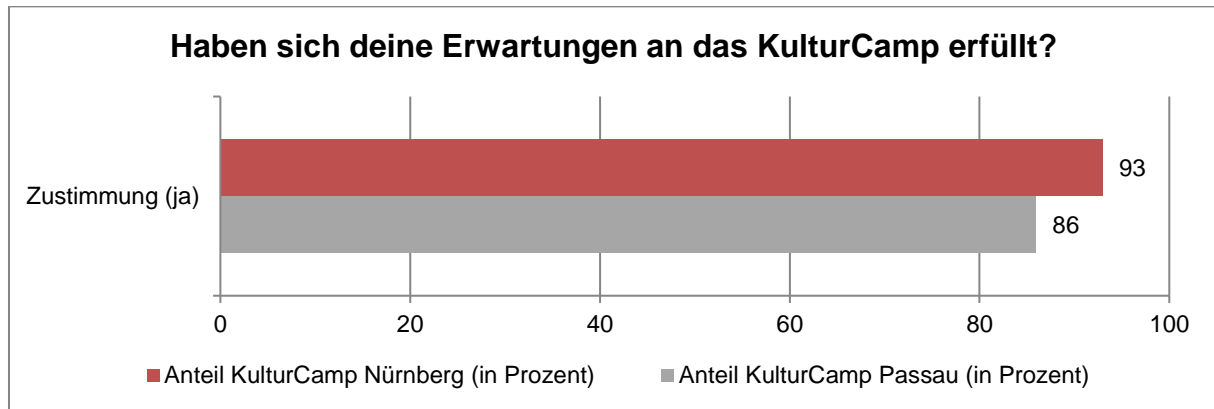


Abbildung 13: Erfüllung der Erwartungen der Schülerinnen und Schüler an das KulturCamp (Dichotome Zustimmung: 0 = „nein“, 1 = „ja“)

Abbildung 15 verdeutlicht, dass die Schülerinnen und Schüler beider KulturCamps im Durchschnitt mit der Veranstaltung insgesamt ebenso wie mit allen erfragten Einzelaspekten des KulturCamps „eher zufrieden“ bis „sehr zufrieden“ waren. So war die Zufriedenheit mit der Lage der Jugendherberge, mit den Räumlichkeiten der Jugendherberge, mit den Angeboten im KulturCamp, mit der Anzahl der Teilnehmenden, mit der Dauer des KulturCamps und mit dem KulturCamp insgesamt im Durchschnitt recht hoch ausgeprägt.

Als konkrete Verbesserungsvorschläge werden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des KulturCamps in Nürnberg die Möglichkeit zu einem Hip Hop-Kurs, das Drehen eines eigenen Films und etwas mehr Zeit, um Fußball zu spielen oder zu feiern, genannt. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern am KulturCamp in Passau wird mehrfach vorgeschlagen, die Möglichkeit einzuführen, mehrere Kurse ausprobieren zu können. Dabei wird einerseits der Wunsch genannt, sich alle Kurse zunächst ansehen zu können und die Teilnahme erst für den zweiten Tag zu entscheiden, andererseits wird vorgeschlagen, die Kursteilnahme zwischen den Vor- und Nachmittagen oder den einzelnen Kurstagen zu rotieren.

Die Angaben der Schülerinnen und Schüler zur persönlichen Bedeutung verschiedener Aspekte des KulturCamps zeigen, dass es den Teilnehmerinnen und Teilnehmern an den KulturCamps durchschnittlich am wichtigsten ist, etwas Neues zu lernen sowie kreativ zu sein. Daneben werden auch die Aspekte, neue Freunde zu finden, zwischen verschiedenen Angeboten wählen zu können, mit dem KulturCamp in einer größeren Stadt zu sein und viel mitbestimmen zu können, im Durchschnitt als „eher wichtig“ eingeschätzt (vgl. Abbildung 15).

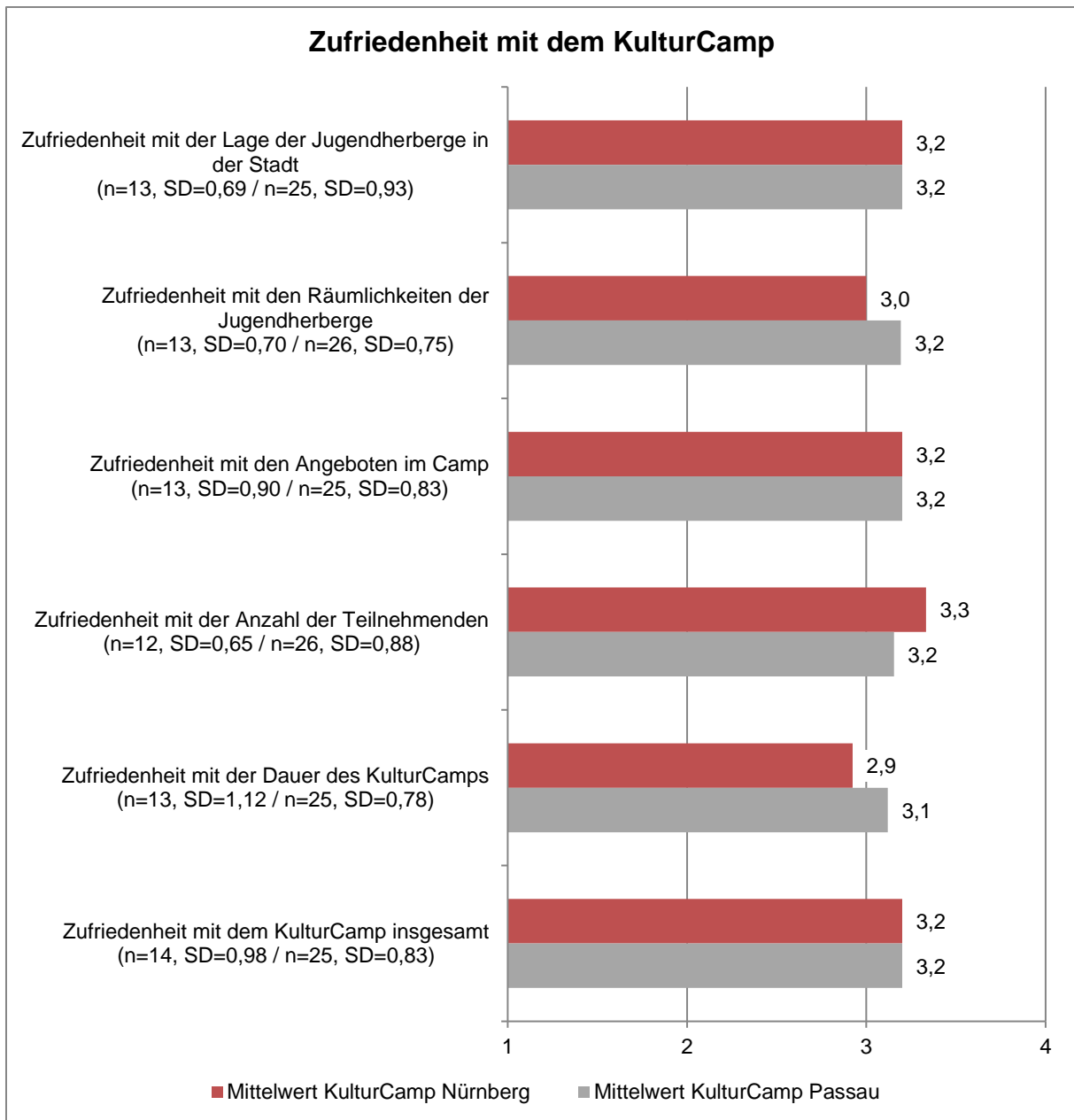


Abbildung 14: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler mit dem KulturCamp (Vierstufige Skala mit den Ausprägungen 1 = „sehr unzufrieden“, 2 = „eher unzufrieden“, 3 = „eher zufrieden“, 4 = „sehr zufrieden“)

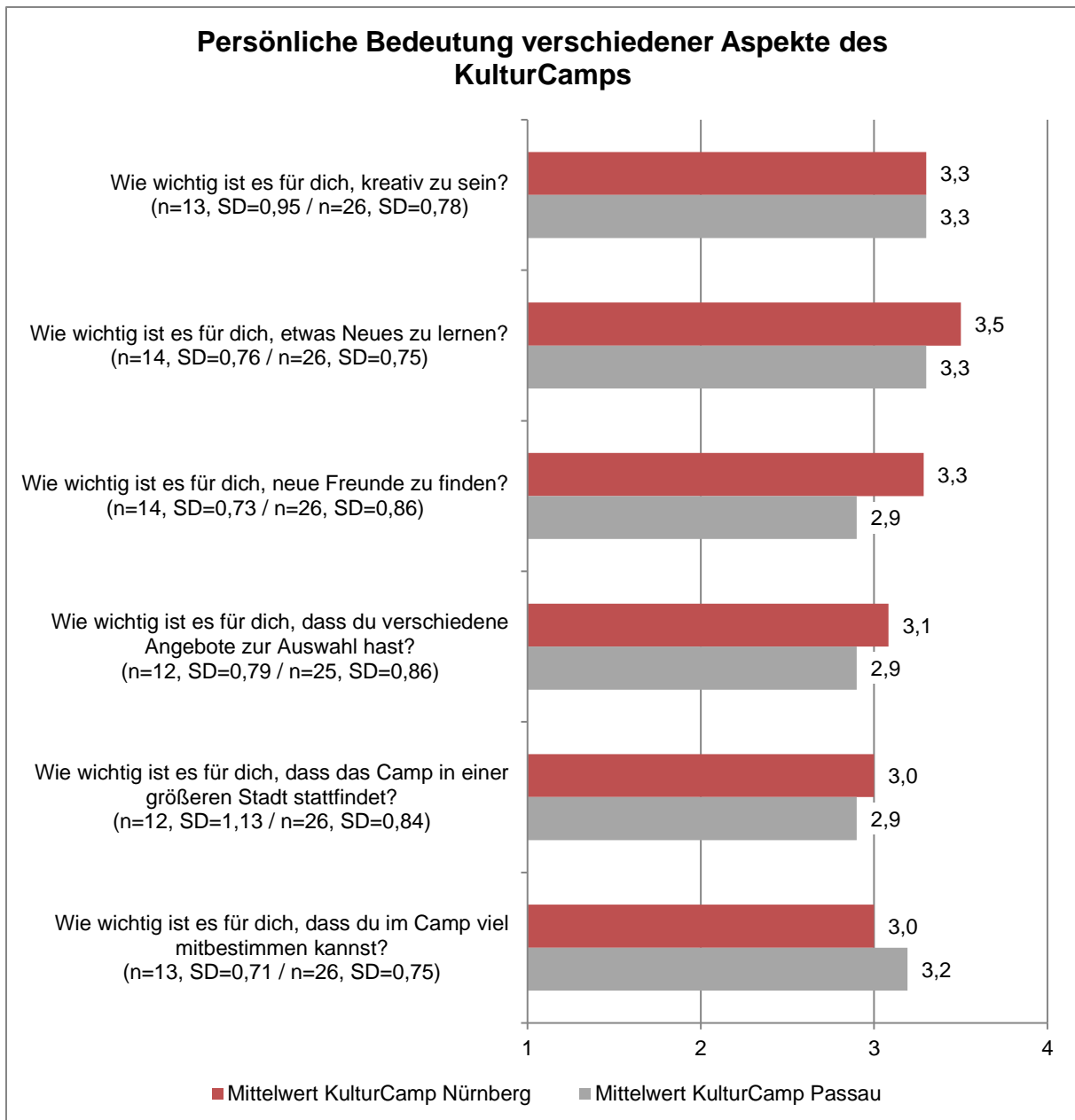


Abbildung 15: Persönliche Bedeutung verschiedener Aspekte des KulturCamps für die Schülerinnen und Schüler (Vierstufige Skala mit den Ausprägungen 1 = „gar nicht wichtig“, 2 = „eher unwichtig“, 3 = „eher wichtig“, 4 = „sehr wichtig“)

### 5.2.6 Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler mit den Angeboten im KulturCamp (Post)

Von den Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmern des KulturCamps in Nürnberg geben insgesamt 80 Prozent an, am Tanzangebot teilgenommen zu haben. Ebenfalls 80 Prozent der Befragten geben eine Teilnahme am Theaterangebot an. Am Angebot Museum waren insgesamt rund 47 Prozent der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer des KulturCamps in Nürnberg beteiligt.

Von den Schülerinnen und Schülern des KulturCamps in Passau, die an der vorliegenden Befragung teilnahmen, geben ca. 58 Prozent eine Teilnahme am Angebot Tanz, ca. 46 Prozent eine Teilnahme am Angebot Theater, ca. 58 Prozent eine Teilnahme am Angebot Musik und weitere 35 Prozent eine Teilnahme am Angebot Malen an.

Da einige Schülerinnen und Schüler offenbar mehrere Angebote besucht haben und ihre Angaben zur Zufriedenheit deshalb spezifischen Angeboten nicht eindeutig zugeordnet werden können, wird die Zufriedenheit mit den Angeboten im KulturCamp im Folgenden nicht spezifisch, sondern insgesamt über alle Angebote hinweg dargestellt.

Als Gründe für die Wahl der Angebote wurde überwiegend Interesse am Kurs angegeben. Dies begründete sich einerseits in positiven Erfahrungen oder spezifischem Können der Schülerinnen und Schüler auf dem Gebiet oder andererseits im Wunsch, das Angebot auszuprobieren und etwas Neues zu lernen. Die einzelnen Angaben der Schülerinnen und Schüler auf die Frage nach den Gründen ihrer Angebotswahl sind in Anhang A1 dargestellt.

Die Teilnehmenden der KulturCamps Nürnberg und Passau wurden mithilfe leicht unterschiedlicher Skalen danach gefragt, wie zufrieden sie mit den Angeboten in ihrem KulturCamp waren. Wie Abbildung 16 zeigt, waren die Schülerinnen und Schüler des KulturCamps in Nürnberg mit den Angeboten im Durchschnitt insgesamt zufrieden. Insbesondere die Größe der Projektgruppen und die Möglichkeiten zur Mitgestaltung werden überwiegend positiv bewertet. Die Zufriedenheit mit dem Schwierigkeitsgrad der Angebote liegt mit einem Durchschnittswert von 2,8 etwas unterhalb der übrigen Einschätzungen. Das Ergebnis der Projekte erzielt mit einem Durchschnittswert von 2,5 allerdings nur eine mittlere Zufriedenheit bei den Schülerinnen und Schülern.

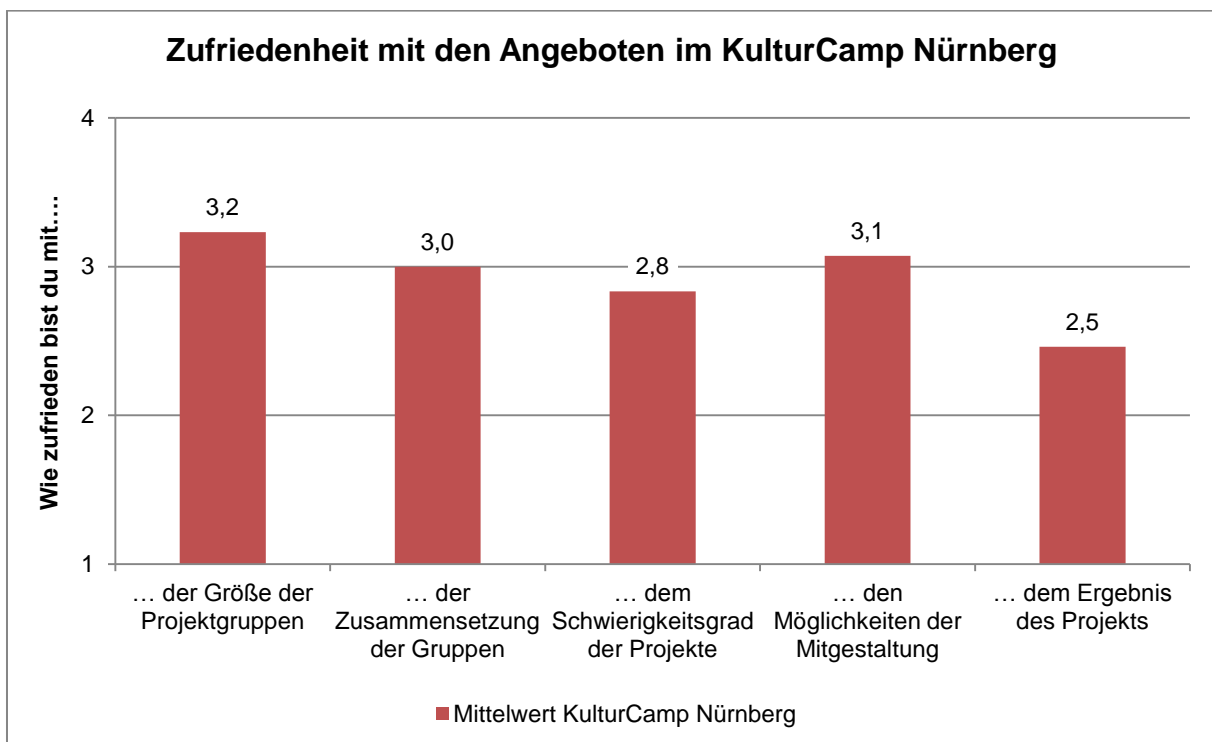


Abbildung 16: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler mit den Angeboten im KulturCamp Nürnberg (Vierstufige Skala mit den Ausprägungen 1 = „sehr unzufrieden“, 2 = „eher unzufrieden“, 3 = „eher zufrieden“, 4 = „sehr zufrieden“)

Auch mit den Angeboten im KulturCamp Passau waren die Schülerinnen und Schüler im Durchschnitt insgesamt zufrieden (vgl. Abbildung 17). Besonders hohe Zustimmung erhält die Aussage „Die Leute in meiner Gruppe waren nett“. Auch mit der Gruppengröße, der Möglich-

keit eigene Ideen zu verwirklichen und mit dem Ergebnis der Projekte scheinen die Schülerinnen und Schüler im Durchschnitt zufrieden zu sein. Mit einem Mittelwert von 1,9 wurde der Aussage „Die Projekte waren zu schwer für mich“ überwiegend „eher nicht“ zugestimmt. Die Aussage „Die Projekte waren zu leicht für mich“ erzielte mit einem Durchschnittswert von 2,5 eine mittlere Zustimmung.

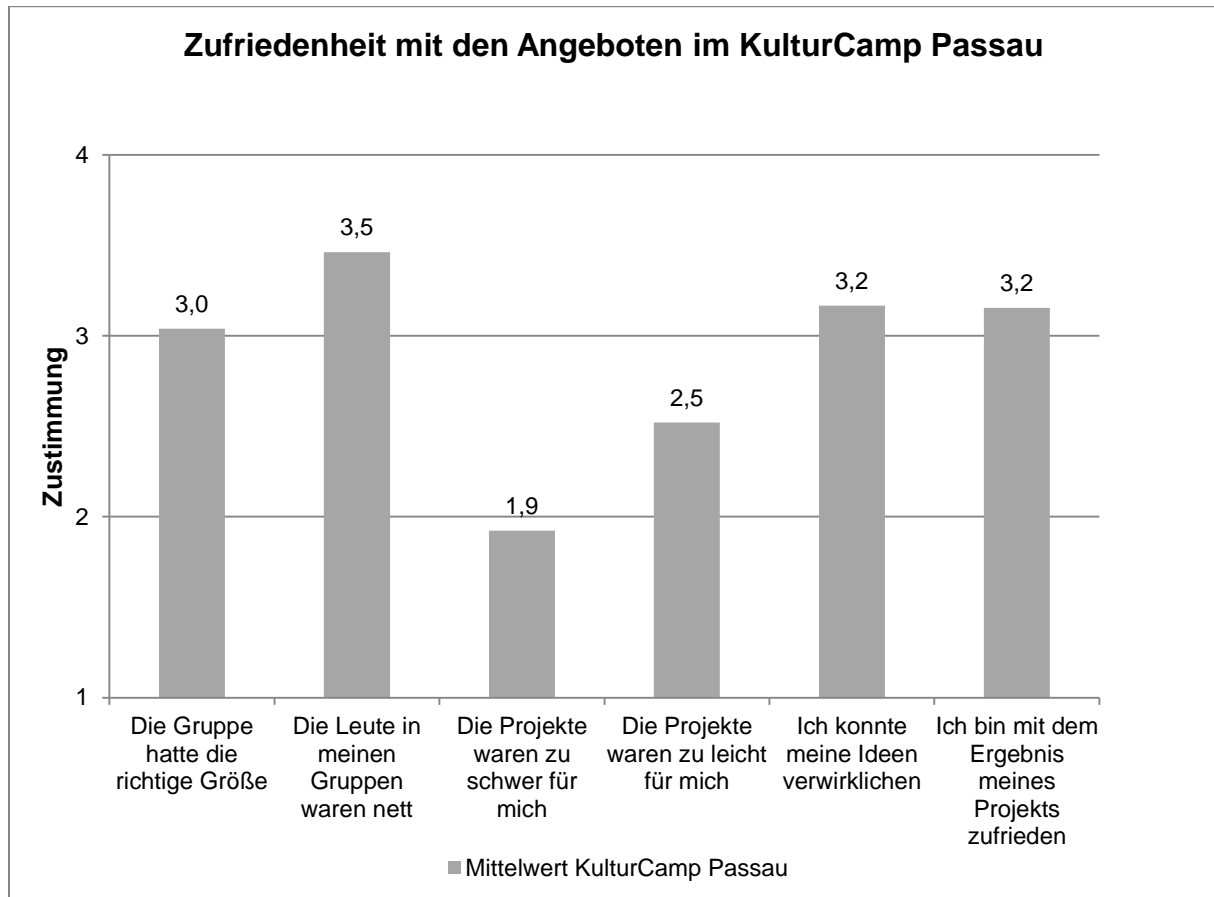


Abbildung 17: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler mit den Angeboten im KulturCamp Passau (Vierstufige Skala mit den Ausprägungen 1 = „trifft gar nicht zu“, 2 = „trifft eher nicht zu“, 3 = „trifft eher zu“, 4 = „trifft völlig zu“)

Die Schülerinnen und Schüler wurden darüber hinaus gefragt, ob sie im KulturCamp neue Freunde gefunden hätten. Mit einem Anteil von rund 93 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer am KulturCamp in Nürnberg ebenso wie 69 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer am KulturCamp in Passau bestätigte die überwiegende Mehrheit der Schülerinnen und Schüler, neue Freunde gefunden zu haben (vgl. Abbildung 18). Im KulturCamp in Nürnberg scheinen dabei noch etwas mehr Freundschaften entstanden zu sein als im KulturCamp in Passau. Darüber hinaus zeigt Abbildung 19, dass die Schülerinnen und Schülern im Durchschnitt tendenziell eher zustimmen, schnell Freunde gefunden zu haben.



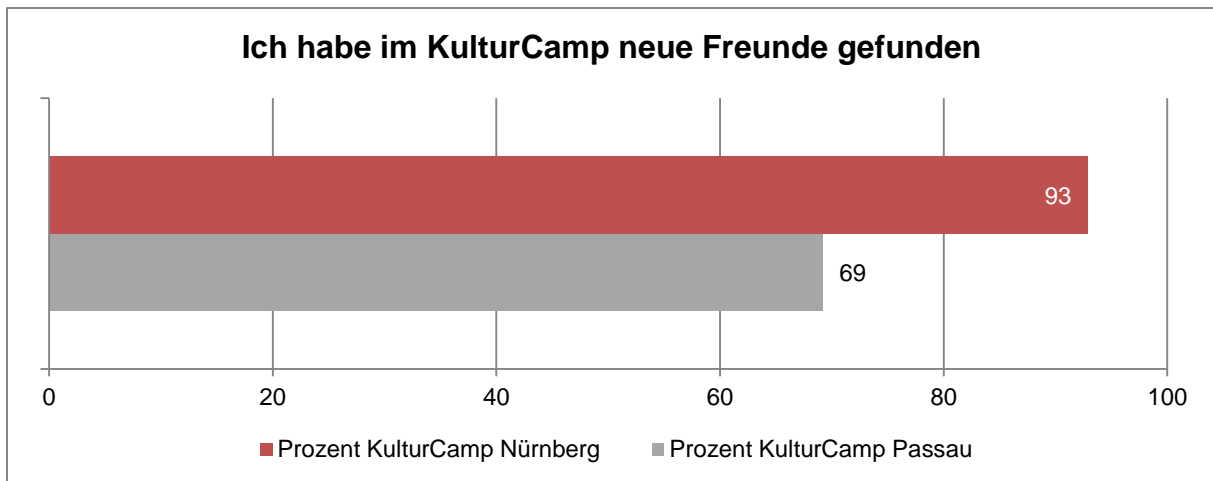


Abbildung 18: Anteil der Schülerinnen und Schüler (in Prozent), die im KulturCamp neue Freunde gefunden haben (Dichotome Zustimmung: 0 = „nein“, 1 = „ja“)

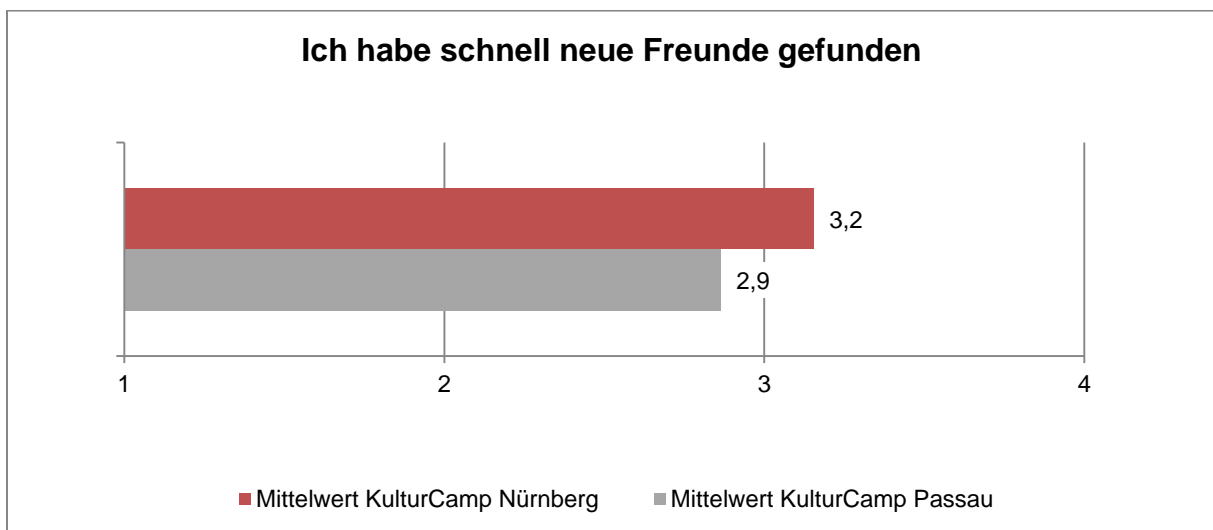


Abbildung 19: Zustimmung zur Aussage, im KulturCamp schnell neue Freunde gefunden zu haben (Vierstufige Skala mit den Ausprägungen 1 = „trifft gar nicht zu“, 2 = „trifft eher nicht zu“, 3 = „trifft eher zu“, 4 = „trifft völlig zu“)

Abbildung 20 zeigt die Pläne der Schülerinnen und Schüler, auch in Zukunft mehr kulturellen Aktivitäten nachzugehen. Dabei fällt auf, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am KulturCamp in Nürnberg in allen erfragten Bereichen (außer „Sonstiges“) durchschnittlich stärkere Pläne angeben als die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am KulturCamp in Passau. Insbesondere für Tanz und Musik wollen die Schülerinnen und Schüler beider KulturCamps in Zukunft mehr Zeit verwenden. Die geringste Zustimmung bei den Schülerinnen und Schülern findet die Aussage, in Zukunft mehr ins Museum oder in eine Kunstaussstellung gehen zu wollen. Hinter den Plänen einzelner Schülerinnen und Schüler, in Zukunft mehr „Sonstiges“ zu tun, verbergen sich sportliche Aktivitäten, wie z. B. Fußball- oder Cricketspielen.

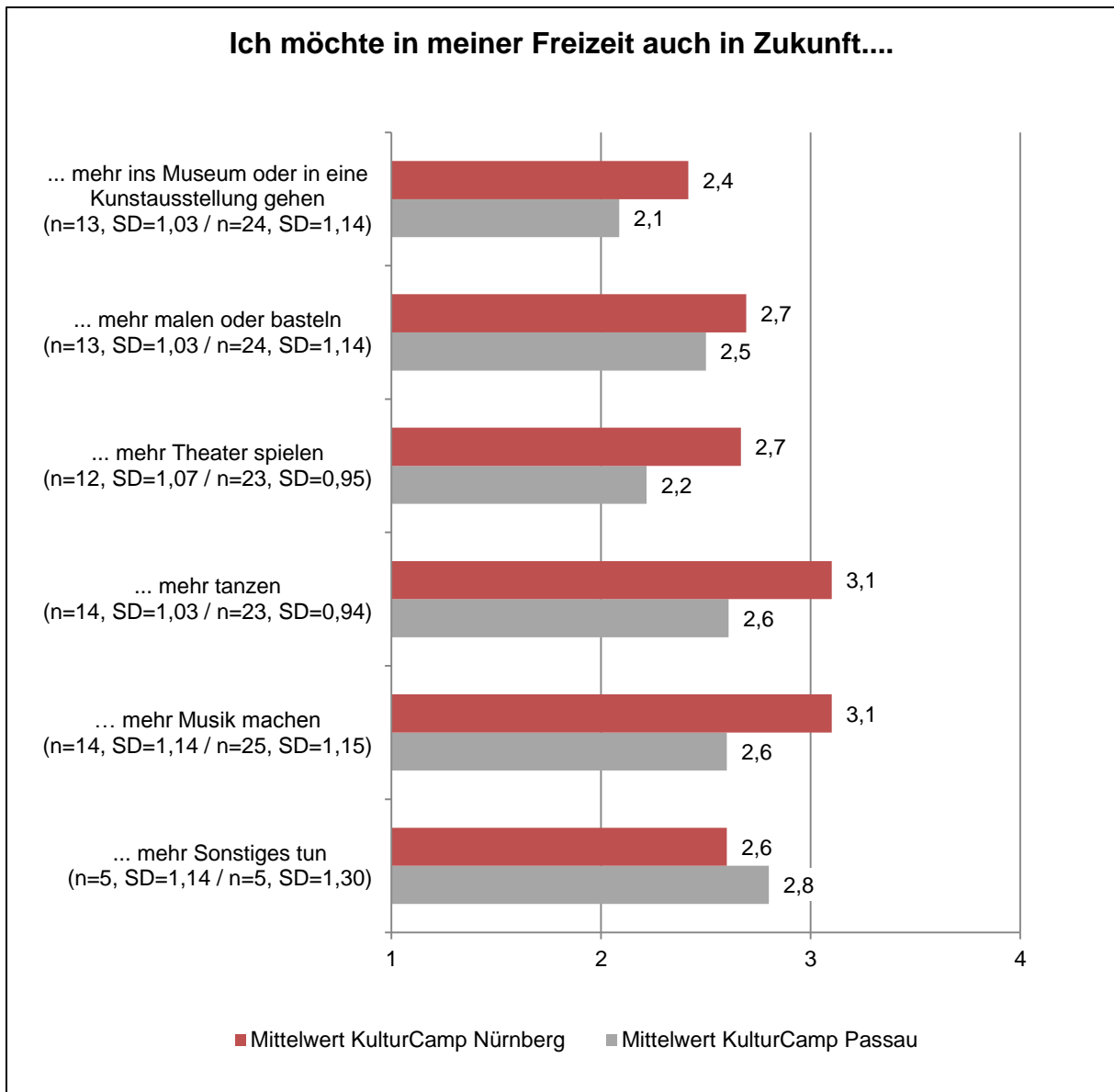


Abbildung 20: Pläne der Schülerinnen und Schüler für mehr kulturelle Aktivitäten in der Zukunft (Vierstufigen Skala mit den Ausprägungen 1 = „trifft gar nicht zu“, 2 = „trifft eher nicht zu“, 3 = „trifft eher zu“, 4 = „trifft völlig zu“)

### 5.2.7 Veränderungen im Interesse der Schülerinnen und Schüler an Kultur und dem Wunsch nach kulturellen Aktivitäten in der Freizeit nach der Teilnahme am KulturCamp (Post)

Die Schülerinnen und Schüler wurden nach ihrer Teilnahme am KulturCamp erneut um eine Einschätzung ihres Interesses an Kultur gebeten. Dabei zeigte sich, dass die Zustimmung zur Aussage „für mich ist Kultur wichtig“ bei den Schülerinnen und Schülern der KulturCamps Nürnberg und Passau auch nach ihrer Teilnahme am KulturCamp unverändert hoch ausgeprägt war (vgl. Abbildung 21). Die Mittelwerte und Standardabweichungen vor und nach der Teilnahme am KulturCamp sowie die Kennwerte der inferenzstatistischen Analysen finden sich in Tabelle 4 im Anhang.

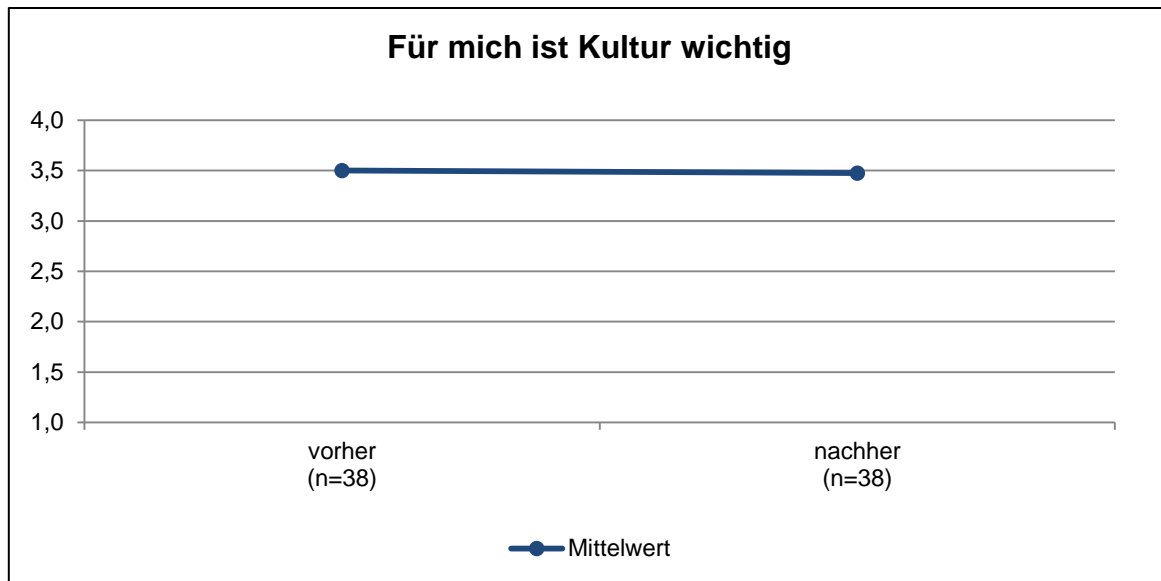


Abbildung 21: Veränderung in der Zustimmung zur Aussage „Für mich ist Kultur wichtig“ durch alle Schülerinnen und Schüler, die am KulturCamp in Nürnberg oder Passau teilgenommen haben (Vier-stufige Skala mit den Ausprägungen 1 = „stimmt gar nicht“, 2 = „stimmt eher nicht“, 3 = „stimmt eher“, 4 = „stimmt ganz genau“)

Darüber hinaus wurde untersucht, ob sich nach der Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an den verschiedenen Kursangeboten der KulturCamps (Tanz, Musik, Theater, Malen und Museumsbesuch) das Interesse an der entsprechenden kulturellen Aktivität ebenso wie der Wunsch, dieser Aktivität in der Freizeit nachzugehen, verändert hatten.

Wie Abbildung 22 bis Abbildung 26 verdeutlichen, konnte das Interesse der Schülerinnen und Schüler an den kulturellen Aktivitäten durch das jeweilige Kursangebot im KulturCamp deutlich gesteigert werden. Insbesondere das Interesse an Tanz zeigte bei den Schülerinnen und Schülern der KulturCamps, die am Angebot Tanz teilgenommen hatten, einen starken Anstieg, der auch statistische Signifikanz erreicht. Ebenfalls sehr positiv entwickelte sich das Interesse an Theater der Schülerinnen und Schüler, die am Kursangebot Theater teilgenommen hatten. Der Anstieg zeigt ein mittleres Ausmaß und erreicht ebenfalls die statistische Signifikanz. Auch das Interesse der Schülerinnen und Schüler an Musik und Kunst zeigte nach ihrer Teilnahme an den Kursangeboten, Musik bzw. Malen und Museumsbesuch einen Anstieg, der jedoch unter anderem aufgrund bereits hoher Ausgangswerte insgesamt nur gering ausfiel. In allen Bereichen kultureller Aktivität wurde das Interesse durch die Schülerinnen und Schüler nach ihrer Teilnahme am jeweiligen Kursangebot im Durchschnitt als „eher groß“ bis „groß“ eingeschätzt. Mittelwerte und Standardabweichungen des Interesses an kulturellen Aktivitäten vor und nach der Teilnahme am jeweiligen Kursangebot sowie die Kennwerte der inferenzstatistischen Analysen finden sich in Tabelle 5 im Anhang.

Auch der Wunsch, den kulturellen Aktivitäten in der Freizeit nachzugehen, stieg für beinahe alle kulturellen Bereiche nach der Teilnahme am entsprechenden Kursangebot im KulturCamp an (vgl. Abbildung 22 bis Abbildung 26). Schülerinnen und Schüler, die am Angebot Malen teilgenommen hatten, gaben nach dem Besuch des KulturCamps einen signifikant stärkeren Wunsch an, in ihrer Freizeit zu malen oder zu basteln, als vor dem Besuch des KulturCamps. Der Anstieg erreichte dabei ein starkes Ausmaß. Auch die Angebote Tanz, Musik und Theater

führten zu einem leichten bis mittleren Anstieg des Wunsches, der jeweiligen kulturellen Aktivität auch in der Freizeit nachzugehen, der die statistische Signifikanz dabei jedoch jeweils verfehlte. Eine Ausnahme bildet der Wunsch, in der Freizeit ins Museum oder eine Kunstausstellung zu gehen. Dieser war bei den Schülerinnen und Schülern weder nach dem Kursangebot Museumsbesuch noch nach dem Kursangebot Malen stärker ausgeprägt als zuvor. In Tabelle 6 im Anhang sind die Mittelwerte und Standardabweichungen des Wunsches nach kulturellen Aktivitäten vor und nach der Teilnahme am jeweiligen Kursangebot sowie die Kennwerte der inferenzstatistischen Analysen dargestellt.

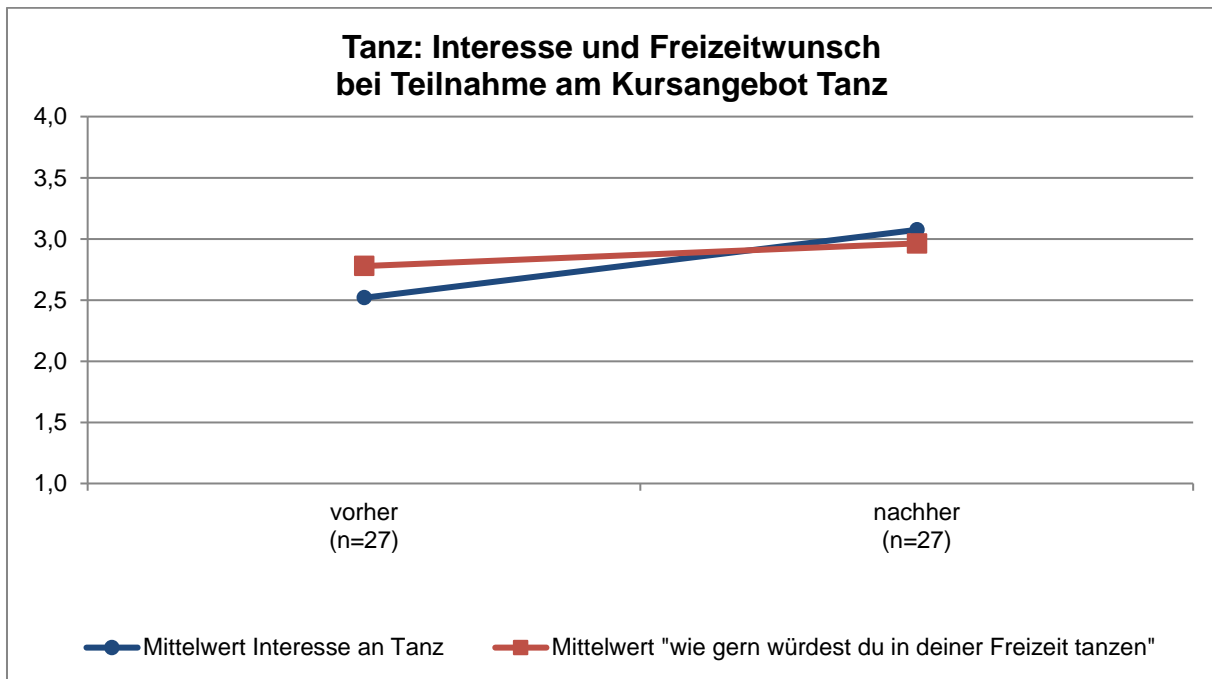


Abbildung 22: Veränderung im Interesse an Tanz und im Freizeitwunsch „in Zukunft mehr tanzen“ der Schülerinnen und Schüler, die am Kursangebot Tanz teilgenommen haben (Einschätzung des Interesses auf einer vierstufigen Skala mit den Ausprägungen 1 = „gering“, 2 = „eher gering“, 3 = „eher groß“, 4 = „groß“; Einschätzung des Freizeitwunsches auf einer vierstufigen Skala mit den Ausprägungen 1 = „gar nicht“, 2 = „nicht so gerne“, 3 = „eher gerne“, 4 = „sehr gerne“)

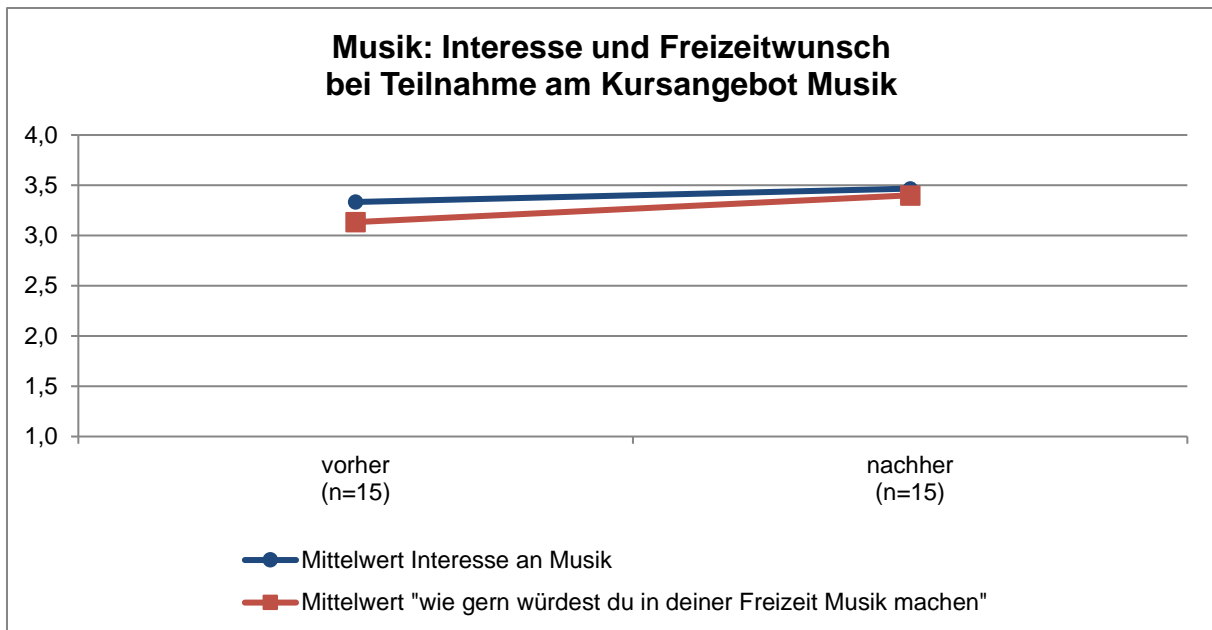


Abbildung 23: Veränderung im Interesse an Musik und im Freizeitwunsch „in Zukunft mehr Musik“ der Schülerinnen und Schüler, die am Kursangebot Musik teilgenommen haben (Einschätzung des Interesses auf einer vierstufigen Skala mit den Ausprägungen 1 = „gering“, 2 = „eher gering“, 3 = „eher groß“, 4 = „groß“; Einschätzung des Freizeitwunsches auf einer vierstufigen Skala mit den Ausprägungen 1 = „gar nicht“, 2 = „nicht so gerne“, 3 = „eher gerne“, 4 = „sehr gerne“)

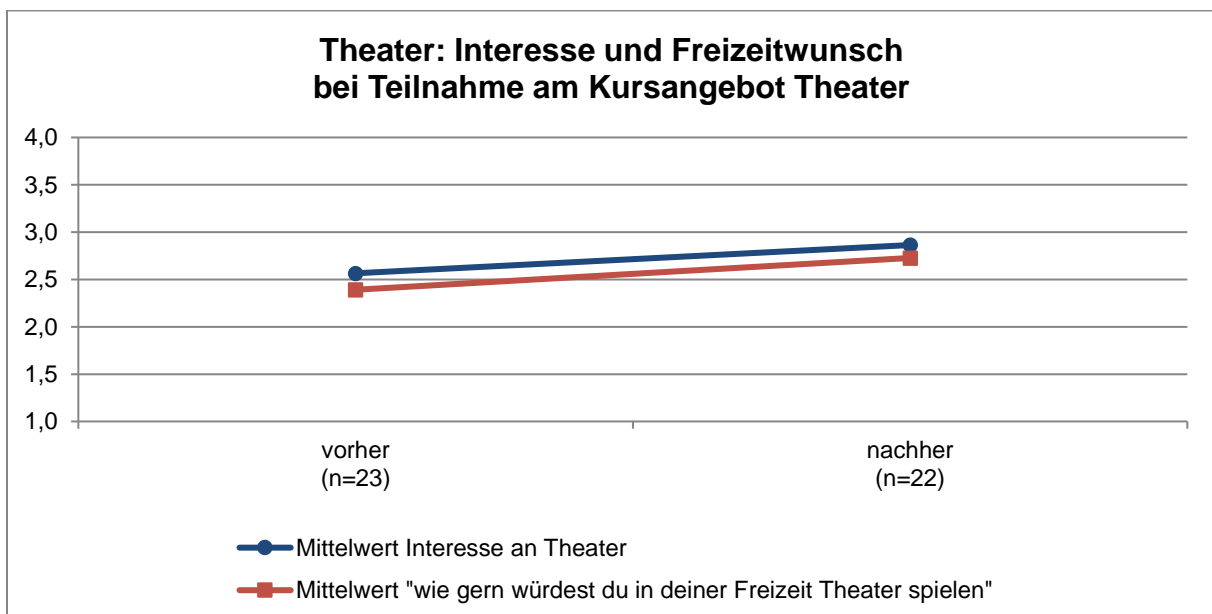


Abbildung 24: Veränderung im Interesse an Theater und im Freizeitwunsch „in Zukunft mehr Theater spielen“ der Schülerinnen und Schüler, die am Kursangebot Theater teilgenommen haben (Einschätzung des Interesses auf einer vierstufigen Skala mit den Ausprägungen 1 = „gering“, 2 = „eher gering“, 3 = „eher groß“, 4 = „groß“; Einschätzung des Freizeitwunsches auf einer vierstufigen Skala mit den Ausprägungen 1 = „gar nicht“, 2 = „nicht so gerne“, 3 = „eher gerne“, 4 = „sehr gerne“)

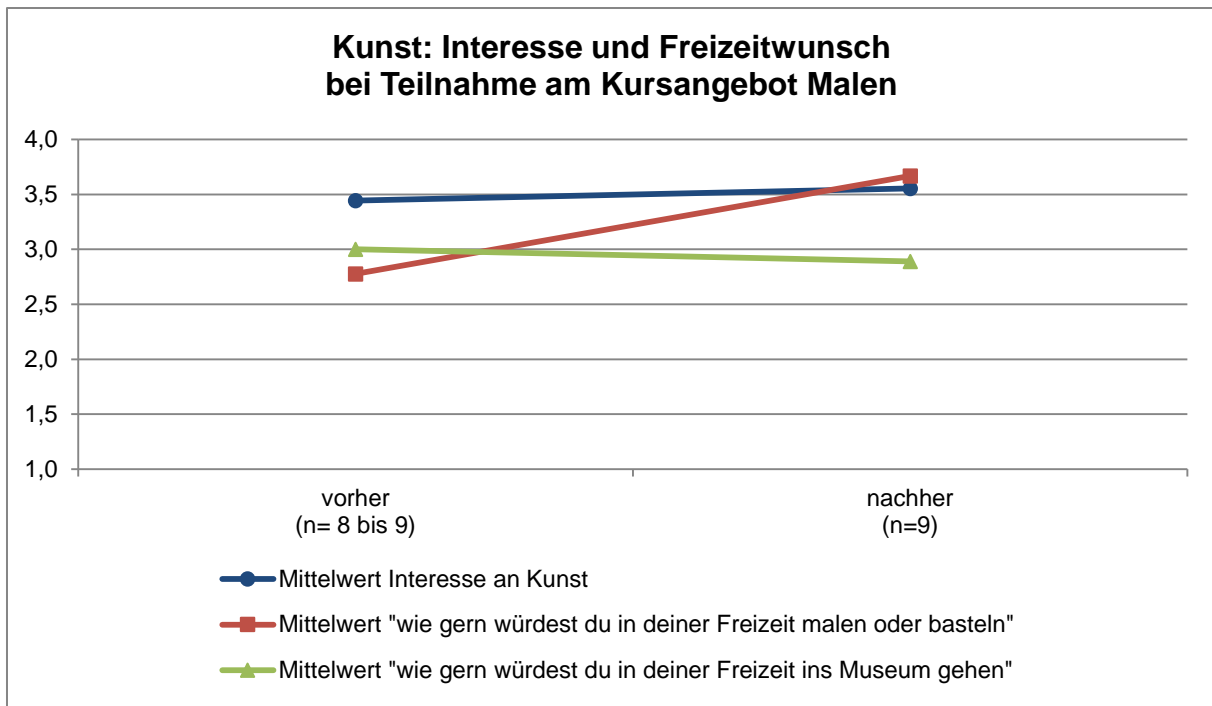


Abbildung 25: Veränderung im Interesse an Kunst, im Freizeitwunsch „in Zukunft mehr malen oder basteln“ und im Freizeitwunsch „in Zukunft mehr ins Museum gehen“ der Schülerinnen und Schüler, die am Kursangebot Malen teilgenommen haben (Einschätzung des Interesses auf einer vierstufigen Skala mit den Ausprägungen 1 = „gering“, 2 = „eher gering“, 3 = „eher groß“, 4 = „groß“; Einschätzung des Freizeitwunsches auf einer vierstufigen Skala mit den Ausprägungen 1 = „gar nicht“, 2 = „nicht so gerne“, 3 = „eher gerne“, 4 = „sehr gerne“)

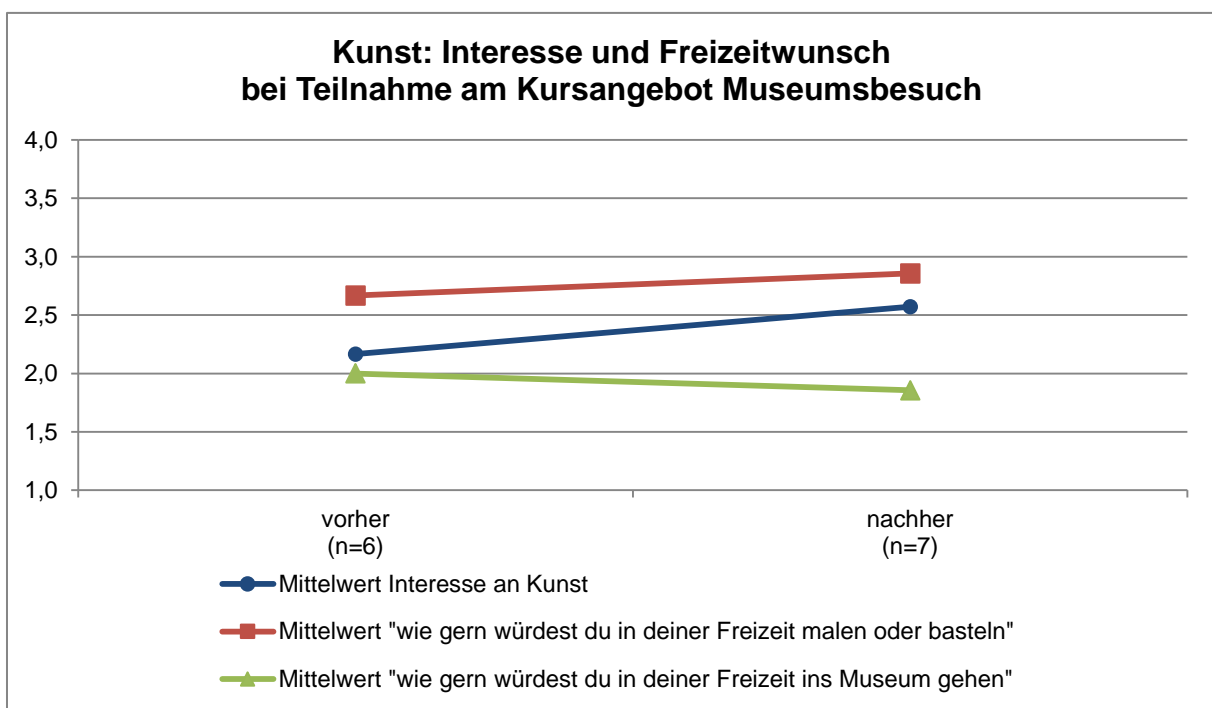


Abbildung 26: Veränderung im Interesse an Kunst, im Freizeitwunsch „in Zukunft mehr malen oder basteln“ und im Freizeitwunsch „in Zukunft mehr ins Museum gehen“ der Schülerinnen und Schüler, die am Kursangebot Museumsbesuch teilgenommen haben (Einschätzung des Interesses auf einer vierstufigen Skala mit den Ausprägungen 1 = „gering“, 2 = „eher gering“, 3 = „eher groß“, 4 = „groß“; Einschätzung des Freizeitwunsches auf einer vierstufigen Skala mit den Ausprägungen 1 = „gar nicht“, 2 = „nicht so gerne“, 3 = „eher gerne“, 4 = „sehr gerne“)

### 5.2.8 Veränderungen in Selbstkonzept, Selbstwirksamkeit und Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler nach der Teilnahme am KulturCamp (Post)

Anhand der vorliegenden Datenerhebung konnte nicht nachgewiesen werden, dass sich die Teilnahme am KulturCamp förderlich auf das Selbstkonzept, die Selbstwirksamkeitserwartung sowie die Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Lebensbereichen auswirkte. Im Gegenteil zeigte sich in allen genannten Bereichen der Selbsteinschätzung in der Befragung nach der KulturCamp-Woche eine Abnahme der durchschnittlichen Skalenwerte im Vergleich zur Befragung vor der KulturCamp-Woche (vgl. Abbildung 27). Die Werte im Bereich des Selbstwertgefühls der Schülerinnen und Schüler sowie ihrer Zufriedenheit mit der Schule vor und nach der Teilnahme am KulturCamp unterscheiden sich dabei nicht wesentlich voneinander. Dagegen zeigen inferenzstatistische Analysen, dass die Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler im Bereich ihrer Selbstwirksamkeitserwartung, ihrer Zufriedenheit mit der Freizeit und ihrer Zufriedenheit mit dem Leben im Großen und Ganzen nach der Teilnahme am KulturCamp signifikant abnahmen (vgl. Tabelle 7 im Anhang).

Bei der Interpretation dieser Ergebnisse muss berücksichtigt werden, dass die Befragung der Schülerinnen und Schüler vor ihrer Teilnahme am KulturCamp zwar vor Beginn der Kursangebote stattfand, sich die Schülerinnen und Schüler jedoch bereits auf dem Weg zum KulturCamp befanden. Aus diesem Grund ist es möglich, dass die Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler durch ihre unmittelbaren Erwartungen an das KulturCamp beeinflusst waren. Ebenso fand die Befragung nach der Teilnahme am KulturCamp zwar nach Abschluss der Kursangebote, jedoch noch im Rahmen des Aufenthalts in der Jugendherberge in Nürnberg bzw. Passau statt. Aus diesem Grund konnte auch hier kein Erhebungsrahmen gewährleistet werden, der die Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler unabhängig von den unmittelbaren Eindrücken vor Ort erfasste. Zu beachten ist insbesondere, dass die Abschlussveranstaltung zu diesem Zeitpunkt noch nicht stattgefunden hatte, bei der die Schülerinnen und Schüler vor Publikum vorstellten, was sie in den Kursen erarbeitet hatten. Es ist jedoch vorstellbar, dass insbesondere durch die Präsentation der Arbeitsergebnisse Bestätigung und Erfolgserlebnisse vermittelt werden, die die Selbstwirksamkeitserwartung und Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler positiv beeinflussen könnten. Auf der anderen Seite sind auch Reflexionsprozesse der Schülerinnen und Schüler während des KulturCamps vorstellbar, die möglicherweise zu einer kritischeren Einschätzung nach der Teilnahme am KulturCamp führten. Wie bereits gezeigt wurde, nahmen sich viele Schülerinnen und Schüler beispielsweise vor, in ihrer Freizeit in Zukunft mehr Zeit für kulturelle Aktivitäten aufzuwenden (vgl. Abbildung 20), was wiederum mit einer geringeren Zufriedenheit mit der aktuellen Freizeitgestaltung einhergehen könnte.

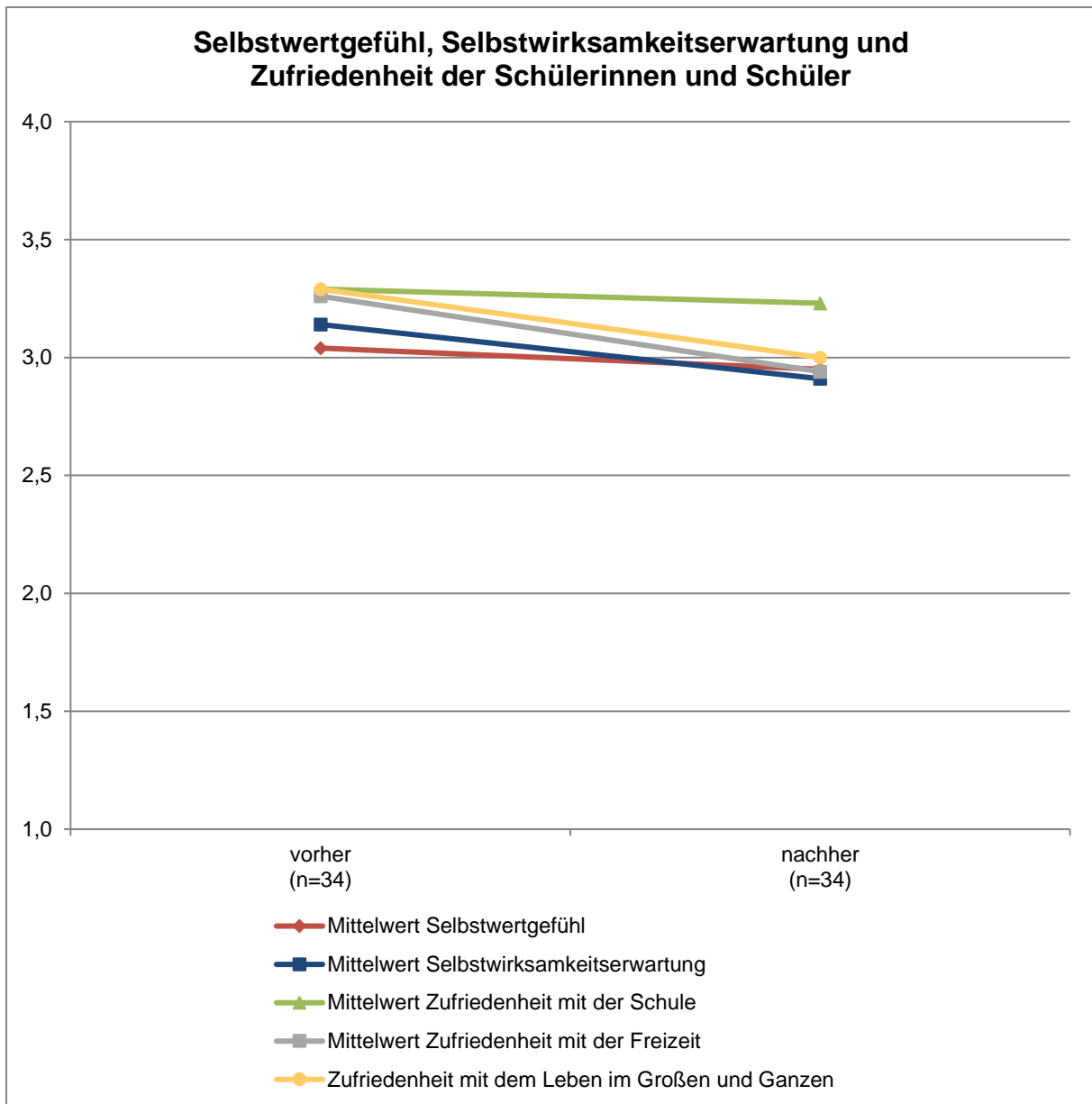


Abbildung 27: Selbstwertgefühl, Selbstwirksamkeitserwartung und Zufriedenheit mit verschiedenen Lebensbereichen der Schülerinnen und Schüler vor und nach der Teilnahme an den KulturCamps Nürnberg und Passau

Wie Tabelle 2 verdeutlicht, steht die Veränderung im Selbstwert der Schülerinnen und Schüler, in der Selbstwirksamkeitserwartung sowie in der Zufriedenheit mit verschiedenen Lebensbereichen in Zusammenhang mit ihrer Zufriedenheit mit dem KulturCamp und dem dortigen Kursangebot. Veränderungen im Selbstwert hängen dabei signifikant mit der Zufriedenheit mit der Gruppengröße und der Zufriedenheit mit dem Projektergebnis zusammen. Demnach ist die Abnahme des Selbstwerts umso kleiner (oder die Zunahme umso größer) je zufriedener die Schülerinnen und Schüler mit dem Kursangebot waren. Auch die Veränderungen in der Selbstwirksamkeitserwartung der Schülerinnen und Schüler hängen tendenziell auf diese Weise mit ihrer Zufriedenheit zusammen. Die Zusammenhänge verfehlen jedoch die statistische Signifikanz. Darüber hinaus verschlechterte sich die Zufriedenheit der Schülerinnen und



Schüler mit der Schule insbesondere bei denjenigen, die mit der Größe und Zusammensetzung ihrer Projektgruppe weniger zufrieden waren. Auch die Veränderung in der Zufriedenheit mit der Freizeit zeigt sich abhängig von der Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler mit der Gruppenzusammensetzung. Die Zufriedenheit mit dem „Leben im Großen und Ganzen“ verschlechterte sich darüber hinaus eher bei Schülerinnen und Schüler, die mit der Gruppenzusammensetzung sowie mit dem Ergebnis des Projekts wenig zufrieden waren. Wie bereits dargestellt, wurden die Schülerinnen und Schüler zu ihrer Zufriedenheit mit dem KulturCamp befragt, bevor die Abschlusspräsentation stattgefunden hatte. Da die Abschlusspräsentation jedoch als Teil des KulturCamps zu sehen ist, bei dem die Schülerinnen und Schüler durch Mitschülerinnen und Mitschüler sowie Lehrkräfte, Eltern oder Geschwister Rückmeldung zu ihren Projektergebnissen erhalten, ist es vorstellbar, dass auch die Zufriedenheit mit dem Ergebnis des Projekts nach der erfolgreichen Vorstellung deutlich höher ausfallen könnte als davor.

Tabelle 2: Zusammenhänge zwischen den Veränderungen in der Selbsteinschätzung und der Zufriedenheit mit dem KulturCamp und dem Kursangebot

		Veränderung (Wert Prä - Wert Post)...				
		...im Selbstwert	...in der Selbstwirksamkeitserwartung	...in der Zufriedenheit mit der Schule	...in der Zufriedenheit mit der Freizeit	...in der Zufriedenheit mit dem „Leben im Großen und Ganzen“
Zufriedenheit mit dem KulturCamp insgesamt	<i>r</i>	0,29	0,04	0,15	0,22	0,11
	<i>n</i>	36	35	37	37	36
Zufriedenheit mit der Größe der Projektgruppen	<i>r</i>	0,47*	0,20	0,47*	0,26	0,16
	<i>n</i>	36	35	37	37	36
Zufriedenheit mit der Zusammensetzung der Gruppen	<i>r</i>	0,29	0,32	0,33*	0,34*	0,38*
	<i>n</i>	36	35	38	38	37
Zufriedenheit Erge- bnis deines Projekts	<i>r</i>	0,43*	0,31	0,17	0,21	0,33*
	<i>n</i>	36	35	38	38	37
Hast Du im KulturCamp neue Freunde ge- funden?	<i>r</i>	-0,12	-0,23	-0,16	-0,13	-0,28
	<i>n</i>	36	35	38	38	37

Anmerkungen: *r* = Pearson Korrelationskoeffizient (mit den Konventionen klein = 0,1, mittel = 0,3, groß = 0,5 nach Cohen, 1988), *p* = Signifikanzniveau zweiseitig (signifikant mit *p* < 0,05), *n* = Anzahl der Fälle, \* signifikante Ergebnisse (*p* < 0,05) werden durch einen Stern gekennzeichnet.

## 6 Fazit

---

Im Rahmen der Evaluation des Projekts *KulturCamp – KulturWERTE erleben* wurden zwei KulturCamps genauer betrachtet, die mit zwei sehr unterschiedlichen Zielgruppen durchgeführt wurden. Auch die Rahmenbedingungen unterschieden sich bei beiden KulturCamps teilweise stark voneinander. So fand ein KulturCamp mit Jugendlichen statt, von denen ein großer Teil das Konzept bereits kannte und der zum zweiten Mal an einem KulturCamp teilnahm. Dieses KulturCamp war eine sogenannte Ferienfreizeit und war somit eine außerschulische Veranstaltung. Das zweite KulturCamp fand in Kooperation mit einem Berufsschulzentrum statt und brachte Schülerinnen und Schüler verschiedener Klassen einer Jahrgangsstufe zusammen. Es fand während der Schulzeit statt, jedoch verbrachten die Schülerinnen und Schüler vier Tage gemeinsam in einer Jugendherberge. Sie wurden unter anderem begleitet von zwei Lehrkräften ihrer Schule. Ein direkter Vergleich der beiden KulturCamps muss daher immer unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Rahmenbedingungen erfolgen. Die Evaluation sollte Aussagen zu zwei Inhaltsbereichen ermöglichen: (1) zu den Anforderungen an das pädagogische Konzept des Projekts insbesondere hinsichtlich der Übertragbarkeit auf Folge- oder Nachahmerprojekte sowie (2) zu möglichen Veränderungen des kulturellen Erfahrungsschatzes der Jugendlichen.

(1) Die Evaluation hat gezeigt, dass sich die Antworten der Betreuenden aus dem jeweiligen KulturCamp häufig nicht voneinander unterscheiden. Die Befragten waren sich überwiegend sehr einig in der Einschätzung, welche Bedeutung die abgefragten Aspekte für die Übertragbarkeit des Projekts haben. Die Ergebnisse sprechen außerdem dafür, dass das Projektkonzept unter unterschiedlichen Rahmenbedingungen und mit Jugendlichen unterschiedlicher Altersstufen gleichermaßen gut umzusetzen ist. Es kann gleichzeitig vermutet werden, dass das Konzept zudem so flexibel ist, dass es gut an die jeweiligen Rahmenbedingungen angepasst werden kann, da es sowohl den Verantwortlichen als auch den Teilnehmenden genügend Spielraum bietet, um es den eigenen Ideen und Anforderungen anzupassen.

(2) Die Ergebnisse auf Seite der Jugendlichen zeigen, dass das Interesse der Teilnehmenden an kulturellen Aktivitäten in bestimmten Kultur- oder Kunstsparten durch die aktive Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Gegenstandsbereich gesteigert werden kann. Die Teilnehmenden beider KulturCamps waren mit dem Angebot und den Rahmenbedingungen insgesamt sehr zufrieden. Die Erwartungen an das jeweilige KulturCamp konnten bei der großen Mehrheit der Teilnehmenden erfüllt werden und auch hinsichtlich sozialer Aspekte kann das Projekt als erfolgreich eingeschätzt werden.

Mit den KulturCamps konnte für Jugendliche ein Angebot geschaffen werden, mit dem die befragten Teilnehmenden sehr zufrieden waren. Ein eindrücklicher Beweis hierfür ist auch die Tatsache, dass zwei Drittel der Jugendlichen des KulturCamps in Nürnberg bereits an einer vorangegangenen Ferienfreizeit des Projekts teilgenommen hatten. Dies kann zudem als Hinweis auf eine nachhaltige Wirkung des Projekts und als ein großer Projekterfolg gesehen werden.

Die betrachteten KulturCamps fanden wie bereits erwähnt unter sehr unterschiedlichen Rahmenbedingungen statt. Dies hatte Auswirkungen auf die vorliegende Evaluationsuntersuchung. Eine Parallelisierung der beiden Befragungen, um die Ergebnisse direkt miteinander vergleichen zu können oder auch um die Ergebnisse aus beiden KulturCamps unmittelbar zusammenfassen zu können, war nicht bei allen inhaltlichen Aspekten möglich. Das Evaluationsprojekt stand außerdem vor organisatorischen Herausforderungen, die die Durchführung des Projekts an einigen Stellen erschwert haben. So war das Einholen des Einverständnisses der Erziehungsberechtigten für die Befragung der Teilnehmenden der Ferienfreizeit in Nürnberg komplizierter als in Passau, wo der Prozess zentral über die Lehrkräfte gesteuert werden konnte. Dies erklärt möglicherweise die geringere Ausschöpfungsquote von knapp unter 50 Prozent. Eine weitere organisatorische Schwierigkeit stellte die Befragung der Jugendlichen zum zweiten Erhebungszeitpunkt innerhalb des jeweiligen KulturCamps dar. Diese hätte idealerweise nach der Präsentation der Projektergebnisse stattfinden sollen. Dies war jedoch aus organisatorischen Gründen in beiden Fällen nicht möglich; die Befragung fand vor der Präsentation statt und die Vermutung liegt nahe, dass dies die Ergebnisse in Bezug auf das Selbstkonzept und die Selbstwirksamkeitserwartung beeinflusst hat. Bei einer nochmaligen Untersuchung des Projekts *KulturCamp – KulturWERTE erleben* sollte dieser Aspekt bereits bei der Planung der KulturCamp-Woche Berücksichtigung finden.

Ein weiterer Punkt, der für die Bewertung des Projekts hilfreich wäre, könnte eine erneute Befragung der Teilnehmenden einige Zeit nach dem KulturCamp sein. Gerade in Bezug auf nachhaltige Wirkungen des Projekts, wäre es wichtig zu überprüfen, ob das Interesse der Teilnehmenden an der jeweils getesteten kulturellen Aktivität oder die aktive Ausübung kultureller Aktivitäten in der Freizeit auch über einen längeren Zeitraum hinweg gesteigert werden können. Hinsichtlich sozialer Aspekte wäre eine Folgeuntersuchung, die die Dauerhaftigkeit der entstandenen sozialen Beziehungen betrachtet, ebenfalls interessant. Die Vermutung, dass das Projekt positive Wirkungen entfaltet, liegt nahe, nachdem viele Jugendliche sich für eine wiederholte Teilnahme an der Ferienfreizeit entschieden haben. Auch für das KulturCamp, das in Kooperation mit dem Berufsschulzentrum stattfand, wäre es interessant zu überprüfen, ob sich der soziale Zusammenhalt zwischen den Teilnehmenden oder möglicherweise sogar innerhalb der gesamten Jahrgangsstufe infolge des Projekts verändern kann.

Auch wenn die vorliegende Untersuchung an einigen Stellen optimiert werden kann, können aus der Evaluation der beiden betrachteten KulturCamps aussagekräftige Ergebnisse abgeleitet werden, die den Erfolg des Projekts *KulturCamps – KulturWERTE erleben* aufzeigen. Mit diesem für die Jugendlichen sehr attraktiven Angebot, wird den Teilnehmenden ein Zugang zu kulturellen Aktivitäten eröffnet und kann das Interesse an kulturellen Aktivitäten gesteigert werden.

# Anhang

## Anhang A: Grafiken

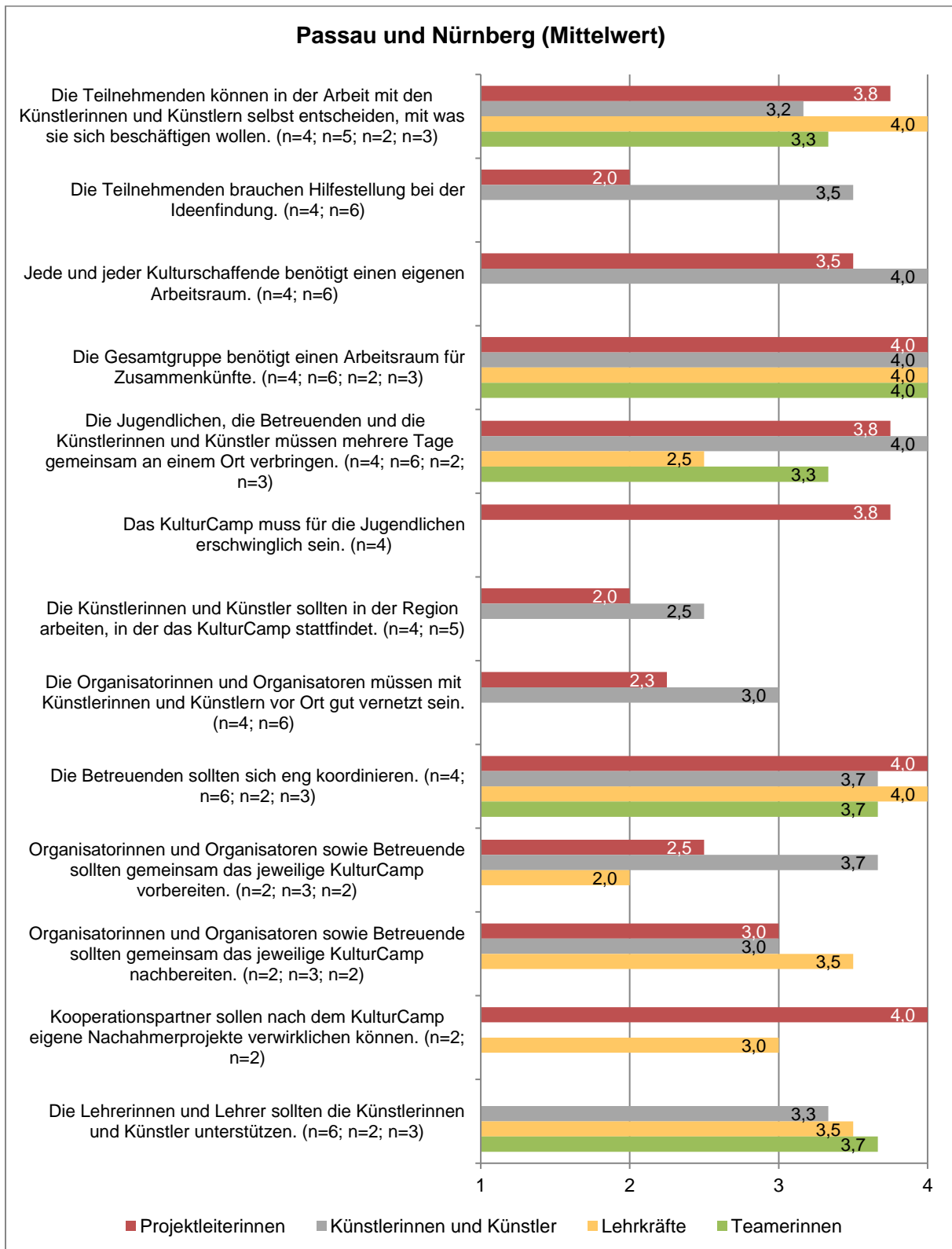


Abbildung 28: „Vor dem Hintergrund der Übertragbarkeit und Nachhaltigkeit des Projektkonzepts: welche Bedeutung messen Sie den folgenden Bedingungen und Anforderungen bei, um ein aus Ihrer Sicht erfolgreiches KulturCamp durchzuführen?“ (Vierstufige Skala mit den Ausprägungen 1 = „gar nicht wichtig“, 2 = „eher nicht wichtig“, 3 = „eher wichtig“, 4 = „sehr wichtig“).



Abbildung 29: Zufriedenheit mit dem KulturCamp; „Wie zufrieden sind Sie...“. (Vierstufige Skala mit den Ausprägungen 1 = „sehr unzufrieden“, 2 = „eher unzufrieden“, 3 = „eher zufrieden“, 4 = „sehr zufrieden“).

## Anhang B: Wertvolle Aspekte der KulturCamps sowie Verbesserungspotenzial

Im Folgenden werden die Antworten der Projektleiterinnen, der Kulturschaffenden, der Lehrkräfte sowie der Teamerinnen auf die Frage „Was finden Sie am KulturCamp besonders wertvoll? Was könnte in zukünftigen KulturCamps besser gemacht werden?“ dargestellt.

Wertvoll:

- Freiraum für individuelle Potentiale und Bedürfnisse
- Gemeinsame Reflektion und Austausch zu persönlichen und gesellschaftlichen Wertvorstellungen in einem geschützten Rahmen.

Verbesserungen:

- TN aus verschiedenen Schularten.
- Erkundung des jeweiligen Ortes könnte intensiver sein.
- ehemalige TN als Teamer.

Verbesserung:

- einfachere Kommunikationswege mit der Schule (Nennung direkter Ansprechpartner, frühzeitige Bekanntgabe der beteiligten Lehrkräfte)
- Präsentation an einem anderen, unbekanntem Ort stattfinden zu lassen ist gar nicht optimal (für alle Beteiligten ein zu hoher Orga-Aufwand)

Besonders wertvoll:

- Die Zusammenkunft versch. jugendl. Gruppen
- Kunst als Gefühlskanalisation f. d. Jugendlichen
- Kunst als Beruf vorgestellt => Zukunftsperspektive; \* Ein Miteinander von Organisatoren, Künstlern, Lehrkräften und Jugendliche

Keine konkreten Verbesserungsvorschläge!

Wertvoll ist, dass die Seele reden darf. Dass sie ihre eigene Sprache finden darf. Dass die Atmosphäre von sehr viel Respekt geprägt ist.

Verbesserung: Ein Vernetzungs- und Fortbildungstreffen außerhalb des Camps fände ich sehr förderlich.

Verbesserungen:

- Mehr Zeit
- Evtl. montags schon Arbeiten. Den Jugendlichen war es viel Theorie am Montag (Verteilen auf die Woche?! jeweils 1 Std. z. B.)
- ggf. 1 volle Woche?!

Wertvoll finde ich, dass sich Jugendliche aus verschiedenen Kulturen kennenlernen können, auch erfahren, dass sie sich im Wesentlichen nicht unterscheiden (gleiche Interessen, Verhaltensweisen etc.).

Das könnte besser gemacht werden: Zuordnung zu einer Gruppe --> öfter wechseln z. B. Vormittag Nachmittag statt täglich.

Wertvoll: Dass Schüler sich ausprobieren dürfen und einen geschützten Raum haben, in dem sie arbeiten können. Kultur hat sonst keinen Raum im Schulalltag.

Verbesserung: Evtl. etwas mehr Anschaulichkeit bei der Wertefindung; sie ist aber schwer umsetzbar.

Wertvoll:

Mehrere Tage mit der gleichen Zusammensetzung der Jugendlichen in einem Projekt. Schafft Vertrauen, bessere Chance auf Entwicklung & zeigt, dass es sich lohnt, an einer Sache dranzubleiben.

Besonders wertvoll empfinde ich die Zusammenkunft unterschiedlichster kultureller Hintergründe in der Beschäftigung mit Kunst & Werten. das ist eine einmalige Chance, Verständnis & Mitgefühl auf beiden Seiten zu generieren. Ich habe sehr viel gelernt, erfahren & fühle mich beschenkt.

Positiv:

- Zusammenkunft von Jugendlichen mit unterschiedlichem Background
- gemeinsames Zusammenleben für eine Woche
- Jugendliche finden neue Ausdrucksmöglichkeiten; kein Leistungsdruck! Sondern Erfahrungsräume sind geboten - tolles Team!

Verbesserung: Zu große Gruppen in den Workshops

Verbesserung:

- Raum für die Jugendlichen, in dem sie sich abends aufhalten dürfen.
- Mehr deutsche Jugendliche (Verhältnis 70/30) 70% Jugendliche mit Fluchterfahrung & 30% deutsche Jugendliche

Sehr wertvoll sind:

- Workshops & gemeinsame Abende (Zusammenhalt/Vertrauen etc.)
- Transparenz auch im Team

In zukünftigen Camps könnte:

- Entschleunigt werden
- Ablauf angepasst an Zielgruppe
- die Zimmer auf einer Etage - Gruppenraum (Aufenthalt Abends)

Wertvoll: Dass die Jugendlichen viele Möglichkeiten zum Austausch von Erlebnissen erhalten. Auch dass der Zusammenhalt in der Gruppe extrem gefördert wird. Dass ihnen auch Werte und (die deutsche) Kultur ihnen näher gebracht werden kann.

## *Anhang C: Gründe für die Teilnahme an den Angeboten der Kultur-Camps Nürnberg und Passau*

Im Folgenden werden die Antworten der Schülerinnen und Schüler auf die Frage nach den Gründen für ihre Angebotswahl dargestellt.

### **Grund für die Teilnahme am Angebot Tanz (KulturCamp Nürnberg)**

Ich habe nicht getanzt weil es hat mir keinen Spaß gemacht; ich habe auf Hip-Hop gewartet.

ich ein gutes gefühl habe

Weil ich tanzen lernen will

... ich es ausprobieren wollte und es hat viel Spaß gemacht

Ich wollte probieren!

ich will tanzen.

Weil ich mag tanzen und ich kann Hip Hop tanzen.

### **Grund für die Teilnahme am Angebot Tanz (KulturCamp Passau)**

Weil ich Spaß haben wollte und das hat wirklich Spaß gemacht.

ich Interesse habe.

das mein Hobby ist.

ich Interesse habe.

Weil es mir gerne gefällt.  
ich Lust hatte mir das anzuschauen.  
Ich [Name des Künstlers] hübsch fand und ich Zuhause sehr gerne tanze.  
Weil das mir Spaß macht.  
Der [Name des Künstlers] ein geiler Lehrer ist und es mit ihm sehr Spaß gemacht hat  
ich es einfach versuchen wollte.  
Weil [Name des Künstlers] sehr cooler und geillter Trainer war.  
Spaß haben wollte usw.  
Weil keine Ahnung.  
Weil er was gezeigt hat, gut tanzen kann und hübsch ist :)

#### **Grund für die Teilnahme am Angebot Theater (KulturCamp Nürnberg)**

Ich kann das und wir haben Hip-Hop gemacht; es war echt cool. |..|. das probieren wollte  
Weil wir selber Geschichten machen können  
Es hat mir gefallen  
Weil Theater Spaß macht  
... ich es ausprobieren wollte  
Ich wollte das auch probieren.  
ich probieren

#### **Grund für die Teilnahme am Angebot Theater (KulturCamp Passau)**

weil das Theater mir Spaß gemacht hat.  
Weil ich viel mit Leuten rede.  
ich mich bisschen dafür interessiere.  
ich das faszinierend finde  
Weil der [Name des Künstlers] sehr lustig ist und es echt Spaß gemacht hat  
Das gleiche wie bei Tanzen.  
Weil ich das mag.  
Ich alles rauslassen kann.

#### **Grund für die Teilnahme am Angebot Museum (KulturCamp Nürnberg)**

Es interessierten mich die Bilder und kultur von Nürnberg.  
Weil ich neues lernen kann  
Weil ich lange nicht im Museum war  
Weil ich etwas lernen wollte.

#### **Grund für die Teilnahme am Angebot Musik (KulturCamp Passau)**

weil ich das Musikinstrument ausprobieren will.  
ich in Musik viel Interesse habe.  
weil ich mag Musik hören und spielen besonders Gitarre.  
ich gerne singe und Musik höre.  
Ich wollte nur ausprobieren und es hat mit gefallen.  
Ich schon immer musizieren wollte aber noch nie die Möglichkeit gehabt es zu tun. Es macht einfach Spaß gemeinsam Musik zu mache



mir Musik Spaß macht.  
 Ich wolltte mir das anschauen.  
 Weil ich immer Musik spielen will.  
 Es hat mir gefallen.

**Grund für die Teilnahme am Angebot Malen (KulturCamp Passau)**

Ich habe gemalt, weil interessiere mich für Zeichnen und Dieseingerkleidung und ich glaube das kann ich besser als Musik und Tanzen schafen und malen macht mit ruhig :

Wenn ich male, dann kann ich mich besser konzentrieren.

Ich meiner Kreativität keine Grenzen setzen musste.

Kreative Sachen gemalt und gespürt hat Spaß gemacht.

*Anhang D: Inferenzstatistische Analysen*

Tabelle 3: t-Test zum Vergleich der mittleren Zustimmung aus den KulturCamps in Nürnberg und Passau zur Aussage „Die Schülerinnen und Schüler brauchen Hilfestellung bei der Ideenfindung“. Der Aussage ging folgende Einführung voran: „Vor dem Hintergrund der Übertragbarkeit und Nachhaltigkeit des Projektkonzepts: welche Bedeutung messen Sie den folgenden Bedingungen und Anforderungen bei, um ein aus Ihrer Sicht erfolgreiches KulturCamp durchzuführen?“

	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>n</i>	<i>t(df)</i>	<i>Glass'Δ</i>	<i>p</i>
<b>Zustimmung zur Aussage „Die Schülerinnen und Schüler brauchen Hilfestellung bei der Ideenfindung“</b>						
Projektleiterinnen	2,0	0,82	4	-3,513	2,73	0,008
Künstlerinnen und Künstler	3,5	0,55	6			

Anmerkungen: Einschätzung auf einer vierstufigen Skala mit den Ausprägungen 1 = „gar nicht wichtig“, 2 = „eher nicht wichtig“, 3 = „eher wichtig“, 4 = „sehr wichtig“, M = Mittelwert, SD = Standardabweichung, n = Anzahl der Fälle, t = empirischer t-Wert, df = Freiheitsgrade, Glass'Δ = Glass' Delta (Effektstärke mit den Konventionen klein = | 0,20 | , mittel = | 0,50 | , groß = | 0,70 | nach Cohen, 1988), p = Signifikanzniveau einseitig (signifikant mit p < 0,05).

*Inferenzstatistische Analysen zu den Veränderungen im Interesse der Schülerinnen und Schüler an Kultur und dem Wunsch nach kulturellen Aktivitäten in der Freizeit nach der Teilnahme am KulturCamp (Verleich Prä - Post)*

Tabelle 4: t-Test zur Veränderung in der Zustimmung zur Aussage „Für mich ist Kultur wichtig“ nach der Teilnahme am KulturCamp durch alle Schülerinnen und Schüler, die am KulturCamp in Nürnberg oder Passau teilgenommen haben

	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>n</i>	<i>t(df)</i>	<i>Glass´Δ</i>	<i>p</i>
<b>Zustimmung zur Aussage „Für mich ist Kultur wichtig“ durch alle Schülerinnen und Schüler, die am KulturCamp in Nürnberg oder Passau teilgenommen haben</b>						
Vor der Teilnahme am KulturCamp	3,5	0,76				
Nach der Teilnahme am KulturCamp	3,5	0,80	38	0,23 (37)	- 0,04	0,41

Anmerkungen: Einschätzung auf einer vierstufigen Skala mit den Ausprägungen 1 = „stimmt gar nicht“, 2 = „stimmt eher nicht“, 3 = „stimmt eher“, 4 = „stimmt ganz genau“, *M* = Mittelwert, *SD* = Standardabweichung, *n* = Anzahl der Fälle, *t* = empirischer t-Wert, *df* = Freiheitsgrade, *Glass´Δ* = Glass´Delta (Effektstärke mit den Konventionen klein = | 0,20 | , mittel = | 0,50 | , groß = | 0,70 | nach Cohen, 1988), *p* = Signifikanzniveau einseitig (signifikant mit  $p < 0,05$ ), \* signifikante Ergebnisse werden durch einen Stern gekennzeichnet.

Tabelle 5: t-Test zur Veränderung im Interesse an kulturellen Aktivitäten nach der Teilnahme am KulturCamp durch die Schülerinnen und Schüler, die am jeweiligen Kursangebot teilgenommen haben

	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>n</i>	<i>t(df)</i>	<i>Glass'Δ</i>	<i>p</i>
<b>Interesse an Tanz (Schülerinnen und Schüler, die am Angebot Tanz teilgenommen haben)</b>						
Vor der Teilnahme am KulturCamp	2,5	1,19	27	-2,20* (26)	0,71	0,02
Nach der Teilnahme am KulturCamp	3,1	0,78				
<b>Interesse an Musik (Schülerinnen und Schüler, die am Angebot Musik teilgenommen haben)</b>						
Vor der Teilnahme am KulturCamp	3,3	0,62	15	-,69 (14)	0,22	0,25
Nach der Teilnahme am KulturCamp	3,5	0,64				
<b>Interesse an Theater (Schülerinnen und Schüler, die am Angebot Theater teilgenommen haben)</b>						
Vor der Teilnahme am KulturCamp	2,5	0,91	22	-2,01* (21)	0,43	0,03
Nach der Teilnahme am KulturCamp	2,9	0,83				
<b>Interesse an Kunst (Schülerinnen und Schüler, die am Angebot Malen teilgenommen haben)</b>						
Vor der Teilnahme am KulturCamp	3,4	0,53	9	-,359 (8)	0,12	0,36
Nach der Teilnahme am KulturCamp	3,6	1,01				
<b>Interesse an Kunst (Schülerinnen und Schüler, die am Angebot Museumsbesuch teilgenommen haben)</b>						
Vor der Teilnahme am KulturCamp	2,2	1,17	6	-,60 (5)	0,27	0,29
Nach der Teilnahme am KulturCamp	2,5	1,22				

Anmerkungen: Einschätzung auf einer vierstufigen Skala mit den Ausprägungen 1 = „gering“, 2 = „eher gering“, 3 = „eher groß“, 4 = „groß“, *M* = Mittelwert, *SD* = Standardabweichung, *n* = Anzahl der Fälle, *t* = empirischer t-Wert, *df* = Freiheitsgrade, *Glass'Δ* = Glass' Delta (Effektstärke mit den Konventionen klein = | 0,20 |, mittel = | 0,50 |, groß = | 0,70 | nach Cohen, 1988), *p* = Signifikanzniveau einseitig (signifikant mit  $p < 0,05$ ), \* signifikante Ergebnisse ( $p < 0,05$ ) werden durch einen Stern gekennzeichnet.

Tabelle 6: t-Test zur Veränderung im Wunsch nach kulturellen Aktivitäten in der Freizeit nach der Teilnahme am KulturCamp durch die Schülerinnen und Schüler, die am jeweiligen Kursangebot teilgenommen haben

	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>n</i>	<i>t(df)</i>	<i>Glass'Δ</i>	<i>p</i>
<b>Wie gern würdest du in deiner Freizeit...</b>						
<b>... tanzen</b>						
<b>(Schülerinnen und Schüler, die am Angebot Tanz teilgenommen haben)</b>						
Vor der Teilnahme am KulturCamp	2,8	1,09	27	-1,15 (26)	0,19	0,13
Nach der Teilnahme am KulturCamp	3,0	0,94				
<b>... Musik machen</b>						
<b>(Schülerinnen und Schüler, die am Angebot Musik teilgenommen haben)</b>						
Vor der Teilnahme am KulturCamp	3,1	0,83	15	-1,29 (14)	0,43	0,12
Nach der Teilnahme am KulturCamp	3,4	0,63				
<b>... Theater spielen</b>						
<b>(Schülerinnen und Schüler, die am Angebot Theater teilgenommen haben)</b>						
Vor der Teilnahme am KulturCamp	2,5	1,14	22	-,90 (21)	0,27	0,19
Nach der Teilnahme am KulturCamp	2,7	1,03				
<b>... malen oder basteln</b>						
<b>(Schülerinnen und Schüler, die am Angebot Malen teilgenommen haben)</b>						
Vor der Teilnahme am KulturCamp	2,8	1,09	9	-3,41* (8)	1,78	< 0,01
Nach der Teilnahme am KulturCamp	3,7	0,50				
<b>... ins Museum oder in eine Kunstaussstellung gehen</b>						
<b>(Schülerinnen und Schüler, die am Angebot Museumsbesuch teilgenommen haben)</b>						
Vor der Teilnahme am KulturCamp	2,0	0,63	6	0,42 (5)	-0,17	0,35
Nach der Teilnahme am KulturCamp	1,8	0,99				

Anmerkungen: Einschätzung auf einer vierstufigen Skala mit den Ausprägungen 1 = „gar nicht“, 2 = „nicht so gerne“, 3 = „eher gerne“, 4 = „sehr gerne“, *M* = Mittelwert, *SD* = Standardabweichung, *n* = Anzahl der Fälle, *t* = empirischer *t*-Wert, *df* = Freiheitsgrade, *Glass'Δ* = *Glass' Delta* (Effektstärke mit den Konventionen klein = | 0,20 |, mittel = | 0,50 |, groß = | 0,70 | nach Cohen, 1988), *p* = Signifikanzniveau einseitig (signifikant mit *p* < 0,05), \* signifikante Ergebnisse (*p* < 0,05) werden durch einen Stern gekennzeichnet.

Tabelle 7: Multivariate Varianzanalyse mit Messwiederholung zur Veränderung des Selbstwertgefühls, der Selbstwirksamkeitserwartung und der Zufriedenheit in verschiedenen Lebensbereichen der Schülerinnen und Schüler nach der Teilnahme am KulturCamp Nürnberg und Passsau

	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>n</i>	<i>F(df)</i>	$\eta_p^2$	<i>p</i>
<b>Selbstwertgefühl</b>						
Vor der Teilnahme am KulturCamp	3,0	0,52	34	1,26 (1)	0,036	0,27
Nach der Teilnahme am KulturCamp	3,0	0,66				
<b>Selbstwirksamkeitserwartung</b>						
Vor der Teilnahme am KulturCamp	3,1	0,57	34	7,09* (1)	0,173	0,01
Nach der Teilnahme am KulturCamp	2,9	0,59				
<b>Zufriedenheit mit der Schule</b>						
Vor der Teilnahme am KulturCamp	3,3	0,71	34	0,39 (1)	0,011	0,54
Nach der Teilnahme am KulturCamp	3,2	0,77				
<b>Zufriedenheit mit der Freizeit</b>						
Vor der Teilnahme am KulturCamp	3,3	0,71	34	8,68* (1)	0,203	0,01
Nach der Teilnahme am KulturCamp	2,9	0,80				
<b>Zufriedenheit mit dem Leben im Großen und Ganzen</b>						
Vor der Teilnahme am KulturCamp	3,3	0,89	34	6,42* (1)	0,159	0,02
Nach der Teilnahme am KulturCamp	3,0	0,91				

Anmerkungen: *M* = Mittelwert, *SD* = Standardabweichung, *n* = Anzahl der Fälle, *F* = empirischer *F*-Wert, *df* = Freiheitsgrade,  $\eta_p^2$  = partielles Eta Quadrat (Effektstärke mit den Konventionen klein = 0,01, mittel = 0,06, groß = 0,14), *p* = Signifikanzniveau zweiseitig (signifikant mit  $p < 0,05$ ), \* signifikante Ergebnisse ( $p < 0,05$ ) werden durch einen Stern gekennzeichnet.

## Literatur

---

- Cohen, J. (1988). *Statistical Power Analysis for the Behavioral Sciences*. Hillsdale, N.J.: Erlbaum.
- Jerusalem, M., & Schwarzer, R. (1999). Allgemeine Selbstwirksamkeit. In R. Schwarzer & M. Jerusalem (Hrsg.), *Skalen zur Erfassung von Lehrer-und Schülermerkmalen* (S. 16–17). Berlin: Institut für Psychologie, Freie Universität Berlin.
- Landesvereinigung Kulturelle Bildung Bayern e. V., Deutsches Jugendherbergswerk, L. B., & Stiftung Wertebündnis Bayern. (2017, München). KulturCamp – KulturWERTE erleben. Freiräume für Vermittlung, Integration und Kooperation. Abgerufen von [http://www.kulturwerte-erleben.de/wp-content/uploads/2017/09/Kulturcamp\\_Broschuere\\_DS.pdf](http://www.kulturwerte-erleben.de/wp-content/uploads/2017/09/Kulturcamp_Broschuere_DS.pdf)
- Ramm, G., Prenzel, M., Baumert, J., Blum, W., Lehmann, R., Leutner, D., ... Schiefele, U. (Hrsg.). (2006). *PISA 2003. Dokumentation der Erhebungsinstrumente*. Münster: Waxmann.